

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gesehene Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgsreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 207. — 108. Jahrgang.  
Hirschberg in Schlesien,

Dienstag, 7. September 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Obwienberg,  
Landeshut und Bollenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühr beträgt bei

Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287.

## Der Breslauer Zwischenfall erledigt!

Der deutsch-französische Konflikt wegen der Vorfälle in Breslau ist rascher erledigt worden, als man zuerst befürchten mußte. Die Franzosen haben nicht darauf bestanden, daß der deutsche Reichsminister Lehrenbach den Sühnegang nach der französischen Botschaft ausführe, und sie haben auch davon Abstand genommen, den Hauptmann von Arnim diszipliniert zu sehen. Das französische Nachgeben in diesen beiden Kardinalpunkten stellt zweifellos einen neuen Erfolg des Außenministers Dr. Simons dar, der in den Verhandlungen mit dem französischen Botschafter Laurent es zweifellos verstanden hat, diesem einen Einblick in den deutschen Seelenzustand zu verschaffen. Selbst das französische offiziöse Organ, der Temps, gesteht hierzu, daß die Vorgänge in Breslau in gewissem Sinne erklärlich gewesen seien. Auch wenn man daraus noch nicht schließen darf, daß sich Paris nicht länger der Einsicht verschließt, daß die Haltung der Franzosen in Oberschlesien Erbitterung hervorrufen mußte, so wird man doch mit Befriedigung feststellen müssen, daß das schlimmste gegenseitige Mißtrauen geschwunden ist. Der Sühnebesuch durch Dr. Simons ist gewiß empfindlich, aber da dem Außenminister der Verkehr mit den Botschaften obliegt, ist er doch ganz anders zu werten, als ein gleicher Gang des Reichsministers.

Es wäre schlimm, aus der verhältnismäßig schnellen Erledigung des Zwischenfalles nun etwa zu schließen, daß die Erfüllung der Sühnebedingungen für Deutschland eine Kleinigkeit sei. Die Cerimonien in Breslau und Berlin sind in ihrer internationalen Wirkung erhebliche Nutzen, die das Deutsche Reich aufzuwenden hat, um den Schaden wieder zu reparieren. Es ist sehr bemerkenswert, daß nach einer Mitteilung des Abgeordneten Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages auch die Deutschenationalen anerkannt haben, daß man sich den französischen Forderungen kaum werde entziehen können. So selbstverständlich die Einsicht ist, daß das internationale Leben auf bestimmten Formen basiert, so hat doch die rechtsstehende Presse diese Einsicht in einem Grade vermissen lassen, der alles andere als eine Mahnung an das deutschnationale Publikum war, Ausschreitungen unter allen Umständen zu verhüten. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn die parlamentarischen Führer der Deutschenationalen ihre Einsicht nunmehr auch in die praktische Tat umsetzen wollten und strenge Vermahnungen an ihre Anhänger erließen.

Eine Folge der Breslauer Vorgänge ist auch der stille Abschied für den Polizeipräsidenten Eugen Ernst gewesen. Herr Ernst ist sicher einer der schärfsten Gegner nationalistischer Untaten. Als er noch der Vorsitzende der alten geeinten Groß-Berliner Sozialdemokratie war, haben unter seiner Leitung oft genug gewaltige Kundgebungen gegen die Wählerverhöhnung stattgefunden. Aber er trug formell die Verantwortung für den ungenügenden polizeilichen Schutz, der den Sturm auf das französische und polnische Konsulat ermöglichte. Zwischen der Stürmung des polnischen

Konsulats und dem Sturm auf das französische Konsulat lag ein Zeitraum von einer halben Stunde, der durchaus hätte genügen müssen, um Sicherungsmaßnahmen für das französische Konsulat zu treffen. Aber Ernst war an dem Tage der Kundgebungen, an dem Spannungen mit Sicherheit vorauszusehen waren, per Auto über Land gefahren, und anscheinend hatte er sich auch nicht darum bekümmert, ob im Falle seiner Abwesenheit wenigstens der Kommandeur der Sicherheitspolizei in Dienste war. Diese Pflichtversummisse des Herrn Ernst muß Deutschland schwer genug büßen. Jedenfalls wird man künftig bei der Besetzung wichtiger Beamtenstellen auch darauf zu achten haben, daß ihren Inhabern ein sicherer politischer Blick eigen ist. Auf der gehört zur Tüchtigkeit, die allein für die Besetzung von Beamtenposten ausschlaggebend sein muß.

Die Lehren von Breslau sind für die deutschen Parteien alle recht mannigfaltig. Das ganze deutsche Volk aber wird hoffentlich aus ihnen lernen, daß eine Politik ruhiger Entschlossenheit und kühler Zurückhaltung nicht nur die würdigste, sondern auch in nationaler Beziehung die vorteilhafteste ist.

### Der Sühnebesuch des Außenministers.

wb. Berlin, 5. September.

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons und der preussische Minister des Innern Severing suchten heute mittag den französischen Botschafter auf. Dr. Simons erklärte Herrn Laurent folgendes:

„In der Note vom 30. v. Mts. haben Eure Exzellenz der Deutschen Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Regierung der Französischen Republik die Beilegung des Zwischenfalles herbeiführen will, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August d. J. zugegetragen hat. Zugleich haben Sie auf eine Reihe von Kundgebungen und Angriffen gegen zivile und militärische Vertreter Frankreichs in Deutschland hingewiesen. Dabei haben Eure Exzellenz betont, daß die Regierung der Französischen Republik mit der Deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und der Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten wünsche. Derselbe Wunsch erfüllt die Deutsche Regierung. Sie mißbilligt auf das Entschiedenste diese Vorkommnisse die wie die Vorgänge in Breslau durch gewisse Umstände und Ereignisse erklärt, aber nicht zurückgesetzt werden können. Die Deutsche Regierung bedauert alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige geworden sind und wird die in der Note vom 30. v. Mts. geforderten Genugtuungen gewähren.“

Der französische Botschafter erwiderte:

„Im Namen der Regierung der Republik nehme ich Kenntnis von der Erklärung Eurer Exzellenz und der Zusage der Reichsregierung, daß sie die ihr mitgeteilten Wiedergutmachungsforderungen erfüllen wird. Lassen Sie mich, Herr Minister, der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen und daß die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs sich von nun an im Geiste friedlicher Zu-



sammenarbeit gestalten werden, der für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung und das Gedeihen beider Teile so nötig ist."

Sodann machte der Reichsminister von den durch die Reichsregierung, der Minister des Innern von den durch die Preussische Regierung in Erledigung der französischen Forderungen getroffenen oder eingeleiteten Maßnahmen Mitteilung.

#### Die Ehrenbezeugung.

wb. Berlin, 5. September.

Amlich wird uns gemeldet:

In den Forderungen, die wegen der Vorfälle in Breslau von der französischen Regierung gestellt worden sind, gehören auch militärische Ehrenbezeugungen durch eine Kompanie der Reichswehr bei Wiedereröffnung des französischen Konsulats. Aus den Verhandlungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist bekannt geworden, daß sich die Vertreter aller Parteien in voller Würdigung der Schwere dieser einen Teil der Wehrmacht auferlegten Aufgabe dahin ausgesprochen haben, daß die Forderung nicht abgelehnt werden könne. Die Regierung verläßt sich auf den Gehorsam und auf das Pflichtbewußtsein der Truppe, die berufen sein wird, ihrem Eide gemäß die Befehle der Regierung auszuführen. Sie rechnet bei allen Angehörigen der Wehrmacht auf Verständnis für die schwierige Lage, in der wir uns befinden. Wüßte der Bevölkerung wird es sein, der Truppe die Erfüllung einer Aufgabe, die sie mit Selbstverleugnung auf sich nimmt, nach Kräften zu erleichtern.

#### Hauptmann v. Arnim.

wb. Berlin, 4. September. Eine heutige Mittagszeitung bringt die Nachricht, die Versetzung des Hauptmanns von Arnim sei auf seinen Antrag erfolgt. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Die Versetzung erfolgte auf Beschluß des Reichskabinetts. Ein Antrag des Hauptmanns v. Arnim auf Versetzung liegt nicht vor.

#### Die polnische Forderung.

△ Berlin, 6. September. Nach Informationen aus der hiesigen polnischen Gesandtschaft erhebt Polen anlässlich der Breslauer Vorgänge nur die Forderung nach Erstattung des durch die Festnahme des Konsulats angerichteten Schadens. Weitere Forderungen sind in der der Gesandtschaft zugegangenen Anweisung nicht enthalten.

#### Drei Noten wegen Oberschlesien.

wb. Berlin, 5. September.

Amlich wird uns gemeldet:

Die Reichsregierung hat dem Präsidenten der Friedenskonferenz am 21. August eine Note über Oberschlesien zugehen lassen, in der die verbündeten Regierungen auf den Ernst der Lage im Abstimmungsgebiet sowie darauf hingewiesen wurden, daß die Bildung bewaffneter Bände aus der ortseingewohnten Bevölkerung sich mit den Bestimmungen des Friedensvertrags ebenso wenig vereinbaren läßt, wie die Anwesenheit ortsfremder bewaffneter Elemente.

In einer weiteren Note, die am 25. August überreicht wurde, sind die alliierten Regierungen erneut auf die bedrohliche Entwicklung der Dinge in Oberschlesien aufmerksam gemacht und daran erinnert worden, daß die Interalliierte Kommission nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles die Pflicht hat, das Band zu schützen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Bewohner vor Schaden an Leben und Eigentum zu bewahren. Die Note forderte, daß ohne Verzug die einheimischen Insurgenten vollständig entwaffnet und die über die Grenze eingedrungenen Unruhestifter des Landes verwiesen werden, die Sicherheitspolizei wieder in ihre Rechte eingesetzt und die Verwaltung der insurgierten Kreise und Orte den gesetzlichen Behörden zurückgegeben werde.

Kunmehr ist eine Anzahl einwandfrei festgestellter, besonders empörender Gewalttaten gegen Deutsche in Oberschlesien zur Kenntnis des Präsidenten der Friedenskonferenz gebracht und ihm hierbei nachstehende Note überreicht worden.

„Die Nachrichten über Gewalttaten gegen Deutsche in Oberschlesien mehren sich. Der deutschen Bevölkerung im Abstimmungsgebiet wie im übrigen Reich hat sich infolgedessen steigende Erregung bemächtigt, die eine Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit nicht aufkommen läßt, vielmehr zu gewalttätigen Gegenmaßnahmen anreizt. Aus der Fülle der hier vorliegenden Meldungen sind einige besonders schwerwiegende Fälle zusammengestellt, deren Gräueltat vorbekannt bleibt.“

Die deutsche Regierung ist es dem deutschen Volke schuldig, Klarheit über den tatsächlichen Sachverhalt herbeizuführen und das übrige zu tun, damit Abhilfe eintritt. Nach den Abmachungen von Paris ist sie nicht in der Lage, durch ihre eigenen Organe in dem von der Interalliierten Kommission verwalteten Gebiete Feststellungen vornehmen zu lassen. Durch private Beauftragte kann dies nicht geschehen. Würden aber die Erhebungen der Interalliierten Kommission überlassen bleiben, so wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß das Ergebnis von der erregten Bevölkerung nicht als unparteiisch anerkannt wird.

Der erstrebte Zweck wird nur zu erreichen sein, wenn eine an den Vorgängen in Oberschlesien unbeteiligte Stelle die Aufgabe übernimmt.

Die deutsche Regierung beehrt sich daher vorzuschlagen, eine von Deutschland, Polen und den alliierten Hauptmächten zu wählende Kommission aus Angehörigen solcher Staaten, die nicht zu den Signatarmächten des Vertrages von Versailles gehören, mit der Feststellung des Sachverhalts zu betrauen. Sie hofft, daß die Tätigkeit einer solchen Kommission auch dazu beitragen wird, in Oberschlesien die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen allein eine dem Sinne und dem Wortlaut der Verträge entsprechende Abstimmung erfolgen kann.“

Die Regierungen in Paris, London, Rom und Warschau sowie der Päpstliche Stuhl werden von dem Inhalt der Note in Kenntnis gesetzt.

#### Die Weißbücher über Oberschlesien.

wb. Berlin, 5. September.

Amlich wird uns geschrieben:

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat die Reichsregierung ersucht, ihm eine Zusammenstellung der einwandfrei feststellbaren Tatsachen über Oberschlesien zu übermitteln. In Erledigung dieses Ersuchens werden drei Weißbücher zusammengestellt.

Das erste wird eine authentische Schilderung aller von den Aufständischen verübten Gewalttaten und Morde enthalten.

Das zweite wird Beweise dafür erbringen, daß ein Teil der in Oberschlesien verwandten interalliierten Truppen es nicht nur unterlassen hat, gegen die Aufständischen einzuschreiten, sondern daß sogar an einigen Stellen von der Truppe offen für die poln. Banden Partei genommen worden ist.

Das dritte Weißbuch wird sich mit den Vorbereitungen beschäftigen, die polnischerseits für die Organisation des Aufstandes getroffen wurden. Das Weißbuch wird sich im wesentlichen auf polnisches Material stützen, das durch die Unerschrockenheit deutscher Postbeamter einem widerrechtlich die Grenze überschreitenden Kurier Korfanth abgenommen worden ist.

#### Eine polnische Note.

ko. Genf, 6. September. Wie die Pariser Sonntagblätter melden, hat die polnische Regierung dem Präsidenten der Friedenskonferenz eine Note über Oberschlesien überreichen lassen, die eine Anzahl festgestellter Schandtaten gegen die Polen in Oberschlesien zur Kenntnis der Friedenskonferenz bringt.

#### Der neue Aufstand.

△ Rybnik, 4. September. Vor dem polnischen Aufstand wurden von polnischer Seite mehrere in der deutschen Aktion arbeitende Männer gewarnt. Dieselbe Warnung erachtete nun von derselben Seite von neuem. Es sei ein neuer Terror in Vorbereitung, der spätestens nach dem Völkungsstage am 14. September unser Oberschlesien heimzuden soll. Es ist ersichtlich, daß die Aufstände mit allen Gewalttaten den Zweck haben, die deutschgestimmten Oberschlesier einzuschüchtern, besonders auch die im Reich verteilten Oberschlesier von der Reise nach Oberschlesien abzuhalten. Der letzte polnische Aufmarsch verspricht den Oberschlesiern Glück und Ruhe, wenn sie sich bei der Abstimmung für Polen entscheiden, dagegen Blutvergießen und Unruhen, wenn Oberschlesien bei Deutschland verbleiben sollte.

#### Die drei englischen Kontrollkommissare

der ober-schlesischen Kreise Larnowik, Neu-Strehlitz und Deniken haben ihre Entlassung nachgesucht. Zweien ist die Entlassung bereits gewährt worden, es wird wohl kaum lange dauern, bis auch der dritte aus seinem Amte scheidet. Das ist ein nicht wichtig genug zu nehmender Beweis für die Berechtigung der deutschen Beschwerden. Die drei wollen natürlich mit ihrem Namen nicht die von den Franzosen verübten Uebertat und Vertrauensbrüche in Oberschlesien decken. Wer die erledigten Posten nun einnehmen wird, steht noch dahin, es ist aber kaum anzunehmen, daß sich Italiener nach den Erfahrungen der Engländer dazu bereit finden werden, während sich Franzosen und irische Elemente im Verfolg ihrer Politik gewiß mit allen Mitteln dazu drängen. Damit würde aber auch das letzte Bollwerk nach dem Friedensvertrag und damit die Rechte der



deutschen Bevölkerung in Oberschlesien gefallen sein. Oberschlesien wäre rettungslos den Polen und ihren guten Freunden ausgeliefert.

**Fürstbischof Kardinal Vertram**

erläßt ein mahndendes Wort an die Katholiken Oberschlesiens, in dem es heißt: Gönnet jedem die Pflicht seiner Eigenart in Sprache und Volkssitte, meidet alles, was verhebend wirken kann, achtet die Freiheit der Abstimmung! Wohl darf jeder seiner politischen Meinung folgen und seiner ehrlichen Ueberzeugung Ausdruck geben, aber es geschehe mit Maßhaltung, Wahrheitsliebe und edler Rücksichtnahme auf Andersdenkende. Nie soll die Kirche Schauplatz politischer Reden und Demonstrationen werden, nie soll sich ein Priester an solchen politischen Demonstrationen beteiligen. Wer anders handelt, verfehrt sich den Weg zu den Herzen der Parochianen, einzelner Sprache und welchen Stammes sie sind.

**Der polnisch-russische Krieg.**

**Die Kriegslage.**

wb. Königsberg, 5. September. Am 3. September wurde polnische Kavallerie von litauischer Infanterie und Artillerie zurückgeworfen und Suwalki von den Litauern besetzt. Die Litauer setzen ihren Vormarsch fort. Westlich von Brest-Litowsk örtliche Kämpfe. Die Armee Budjennins zieht sich nach einem vergeblichen Entlastungsstoß weiter zurück. Westlich Lemberg örtliche bolschewistische Genenanzgriffe.

ko. Rotterdam, 6. September. Die Morningpost meldet aus Warschau: Die Russen haben ihre Stellungen hinter Grodno geräumt. Die Polen haben im Abschnitt von Grodno 6000 Rotgardisten gefangen genommen. Times melden aus Warschau: In der Frontlinie ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der russische Rückzug an der Südfront ist vor Dabno zum Stillstand gekommen, wo die Russen zum neuen Widerstand sich sammeln und umgruppieren.

**Zusammenbruch der neuen Offensive?**

# Genf, 3. September. Der Matin meldet aus Warschau: Der Zusammenbruch der neuen Russenoffensive zeigt sich in allen Anordnungen des polnischen Generalstabes. Brest-Litowsk ist außer Gefahr. Die Russen sind von Brest-Litowsk auf Kobryn zurückgeworfen. Auch in Cholm sind die Polen zum Einmarschert. Die Baseler Nachrichten melden: Die Russen weichen von Pomza auf Ostrowik. Die viertägige Schlacht bei Pomza hat mit dem Rückzug der Russen geendet.

**Rußland zum sofortigen Waffenstillstand bereit?**

# Basel, 4. September. Nach einer Meldung aus Warschau ist dort ein drahtloses Telegramm eingetroffen, nach dem sich die Russen zu einem sofortigen Waffenstillstand bereit erklärt haben und hinsichtlich der Grenzfestsetzung keinerlei Schwierigkeit mehr bestehe.

**Der Konflikt Polens mit Litauen.**

Δ Warschau, 6. September. Die polnische Regierung hat ein befristetes Ultimatum an die litauische Regierung gerichtet, worin sie die unverzügliche Rücknahme der litauischen Truppen aus dem Polen vom Obersten Rat anerkannten Gebiete fordert. Im Falle einer Ablehnung dieser Forderung wird sich die polnische Regierung als im Kriegszustande mit Litauen betrachten. Darüber hinaus erklärt sich die polnische Regierung bereit, alle Streitfragen im Wege von Verhandlungen zu lösen.

**Letzland und Litauen.**

wb. Paris, 5. September. Ein Moskauer Funkpruch meldet, daß die Feindschaften zwischen Lettland und Litauen - onnen hätten. Der Funkpruch erklärt, daß die lettischen Soldaten nicht in den Krieg ziehen wollten.

**Einrichtung dreier Deutscher.**

ko. Königsberg, 6. September. Nach einer Meldung der Ostpreussischen Zeitung wurden in Thorn am letzten Mittwoch drei Deutsche wegen Hochverrats hingerichtet. In Graudenz ist gegen den deutschen Rechtsanwalt Partikel das Hochverratsverfahren eröffnet worden.

**„Der Riesenbetrug mit der Sowjetherrschaft.“**

Au den Veröffentlichungen des Unabhängigen Dittmann in der „Freiheit“ über die Zustände in Sowjetrußland bemerkt der „Vorwärts“, daraus gehe hervor, daß der Niedergang Sowjetrußlands und das materielle Aussterben der russischen Städte erst von der bolschewistischen Revolution datiere. Jetzt sei der Riesenbetrug, der am deutschen Proletariat seit bald zwei Jahren mit der Sowjetherrschaft systematisch verübt werde, raslos aufgedeckt. Dittmann stelle fest: Nur auf dem Fundament der Passivität und der Erkenntnislosigkeit der russischen Volkskreise in Stadt und Land konnte die bolschewistische Diktatur errichtet werden. Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit sind für andere Kommunisten so gut wie aufgehoben. Die Wahlen erfolgen öffentlich. Die Geheimwahl ist verboten. Unbekannte Wahlen werden abgestimmt. Die allgemeine Wehr-

pflicht ist wieder eingeführt. Deserteure werden erschossen. Arbeiter und Angehörige dürfen nicht streiken, sondern sie werden in Konzentrationsräumen zur Arbeit gezwungen.

**Pommerellen und Polen.**

Wie der Danziger Zeitung aus Graudenz berichtet wird, wurden gestern morgen gegen 7 Uhr der Bahnhof und sämtliche öffentlichen Gebäude der Stadt Graudenz von pommerellischen Truppen besetzt und die Konarekpolen gewaltsam entfernt. Gegen 10 Uhr wurden die schwachen Besatzungen von einer kongreppolitischen Schwadron überrundet und entwaffnet. Etwa 300 bis 400 Mann pommerellischer Truppen wurden von den Konarekpolen verhaftet. Wie gerüchtweise verlautet, werden aus Polen 8000 Mann Truppen erwartet, um Graudenz und sämtliche ehemals preussischen Gebiete von den Kongreppolen zu säubern.

**Der Völkerbund**

berichtet nach einer Meldung aus London eine Konferenz vor, die den Zweck hat, die Schwierigkeiten, die im internationalen Reiseverkehr durch die Bestimmungen über Pässe, Visa und andere Formalitäten erwachsen, nach Möglichkeit zu beseitigen und wieder normale Zustände im Reiseverkehr herbeizuführen. Die Konferenz wird im Januar in Barcelona zusammenkommen. Der vorläufige Ausschuss für internationale Verbindungen in Paris hat auf Eruchen des Völkerbundsrats die Untersuchung der Frage in Angriff genommen. Ein Untersuchungsausschuss kommt am 5. Oktober zusammen, in dem die europäischen Mitglieder des Völkerbundes vertreten sein sollen. Die deutsche, österreichische, bulgarische und ungarische Regierung werden eingeladen werden, Vertreter zu entsenden.

Walsour hat im Auftrag des Völkerbundes einen vorläufigen Kredit von 250 000 Pfund Sterling angefordert zur Bekämpfung der Typhusepidemie in Polen und Galizien.

**Die Kontrolle der Transporte.**

Am Sonntag haben weitere acht Betriebsräte der Eisenbahndirektion Berlin sich gegen den Erlaß des Reichsverkehrsministers Groener ausgesprochen, dessen Rücknahme unter Androhung der Arbeitsniederlegung binnen acht Tagen gefordert wird. Die Nichterfüllung des Erlasses wurde in allen Betriebsratsversammlungen beschlossen. Die Verhandlungen der Betriebsräte der Eisenbahndirektion Berlin mit den Gewerkschaften haben begonnen, um im Falle des Eisenbahnstreiks bei Nichtzurückziehung des Erlasses die Unterstützung der Gewerkschaften zu erhalten. Heute Montag nehmen die Betriebsräte der Eisenbahnwerkstätten in Berlin zu dieser Angelegenheit Stellung. Inzwischen sind wieder in Eberswalde und Bernau Munitionstransporte für die Reichswehr eigenmächtig von den Eisenbahnern angehalten worden. In der Holtzener Schleuse wurde ein von Frankreich kommender und nach Danzig bestimmter englischer Dampfer angehalten und ihm das Auslaufen nach der Ostsee verboten, weil er 1000 Tonnen Waffen und Munition an Bord hatte.

**Die Sabotierung der Kohlenförderung durch die Kommunisten.**

Nach Abschluß des neuen Ueberschichtenabkommens ist die Teilnahme der Bergarbeiter an den Ueberschichten erheblich gestiegen; es beteiligen sich an ihnen zurzeit ungefähr 80—90 Prozent der Gesamtbelegschaft. Eine Versammlung der Freien Arbeiter-Union und der Kommunisten in Essen hat jedoch gegen die Ueberschichten scharf Stellung genommen. Es wurde erklärt, daß die Freie Arbeiter-Union alles tun werde, um das Verfahren von Ueberschichten unmöglich zu machen. Sobald im ganzen Ruhrrevier die Ueberschichten aufhöre, werde Deutschland nicht mehr in der Lage sein, das Kohlenabkommen von Spa zu erfüllen. Damit werde man aber einen ganz wesentlichen Schritt weiter gekommen sein auf dem Wege zur Revolution. (1) Die Folge der Nichterfüllung des Kohlenabkommens von Spa werde das Einrücken des Verbundes in das Ruhrgebiet sein. „Möge er kommen!“ — sagen die Kommunisten!

**Die deutsche Textilindustrie in englischen Diensten.**

Die Londoner „Morning Post“ berichtet über ein schon ziemlich weit gediehenes Projekt, demzufolge neben anderen europäischen Textilindustrien auch die deutsche durch und für England beschäftigt werden soll. Unter Hinweis auf die kürzliche Feststellung, daß in Deutschland gesponnenes Garn in England zum Verkauf angeboten wird, schreibt das genannte Blatt:

Es sieht zu erwarten, daß in naher Zukunft eine Reihe solcher Tatsachen zu berichten sein werden. In diesem Augenblick beschäftigt sich eine große Kombination von Baumwoll-, Woll- und Flachspinnereien mit der Ausarbeitung eines Programmes, auf Grund dessen die deutschen, österreichischen und andere europäischen Textilmaschinen wieder in Gebrauch genommen werden sollen, um aus britischen Lagern Stammendes oder mit britischem Kredit



beschafftes Rohmaterial „aufzuarbeiten“. Der Konzern ist naturgemäß hauptsächlich britischen Charakters. Seine Zusammenkünfte haben in Holland stattgefunden. Die Pläne sind soweit geübt, daß bereits zur Ueberwindung der Schwierigkeiten der sich aus dem Wechselkurs ergebenden Lage ein Projekt erwogen wird, wonach die Operationen auf der Grundlage eines Goldstandards vor sich gehen sollen.

Wahrscheinlich wird die Linie der Entwicklung die folgende sein: die zentral-europäischen Textilfabriken erhalten Rohmaterial aus bestehenden englischen Vorräten und durch mit englischem Kredit zustande gekommene Ankäufe. Das verarbeitende Land wird einen bestimmten Teil des Rohmaterials fertig verarbeiten, wobei die erzeugten Fertigwaren für den inneren Markt vorbehalten werden; bei dem Rest des Rohmaterials führt es den Verarbeitungsprozess bis zu einem bestimmten Punkt und sendet die erzeugten Halbfabrikate nach England zurück. Einer der Gründe, die für diesen Schritt anzuregen werden, ist, daß die Arbeiterführer in Großbritannien sich gegen Ueberstundenarbeit erklärt haben und „Ca' camb“ (d. h. Verschleppungs-)Taktik während der Arbeitszeit begünstigen. Es wird nicht bestritten, daß, wenn die englischen Baumwoll-, Woll- und Flachspinnereien zu ihrer vollen Leistungsfähigkeit betrieben würden, ein auf Teil von der Arbeit in England selbst geleistet werden könnte und nicht nach auswärts geschickt werden müßte. Der Grund, warum deutsche und österröische Fabriken bevorzugt werden, ist, daß die französischen und belgischen Spinnereien voll beschäftigt sind und in manchen Fällen sogar 24 Stunden am Tage mit Zwischenschichten arbeiten.

### Deutsch-nationale Vaterlandsliebe.

Ein bemerkenswertes Mittel schlägt die deutsch-nationale Zeitschrift „Ar und Palm“ in Braunschweig, Organ des Niedersächsischen Landbundes, in ihrer Nr. 28 vom 10. Juli d. J. zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Deutschland vor. Die Regierung solle die Staatseisenbahnen, die Pöste und die Reichspost an die Entente als Sicherheit für die finanziellen Verpflichtungen verpfänden. Eine Ententekommission werde dann die Betriebe übernehmen und genau wie im besetzten Gebiet mit militärischen Mitteln durchgreifen. Wörtlich schreibt das „nationale“ Organ:

„Erst dann wird in Deutschland Ruhe und Ordnung dauernd aufrechterhalten. Die Arbeiterschaft und das leider versenkende Beamtentum will es ja nicht anders haben. Die Bundespolitik unserer Geaner muß erst in unserem Vaterlande Ordnung schaffen.“

Wir halten uns für verpflichtet, unseren Freunden vor Augen zu führen, welche eigenartige Vaterlandsliebe, welche eigenartige Treue gegenüber dem deutschen Volke beim deutsch-nationalen Landbund zu finden ist.

### Der irische Krieg.

Anschläge im Haupttelegraphenamt in London teilten am Sonnabend die Sperrung des Drahtverkehrs mit Irland mit. Auch die Post aus Irland ist seit einigen Tagen ausgeblieben. Nach einer Morningpost-Meldung vom Freitag sind die Vorstände von Belfast in den Händen der Aufständlichen.

Der Petit Parisien meldet aus London, daß eine Abteilung von 30 bewaffneten Sinnfeinern auf der Insel Cola in der Grafschaft Donegal an Land ging und nach Entwarnung der Bewohner im Namen der irischen Republik von der Insel Besitz ergriff.

Einer Telegrammmeldung aus London zufolge sollen die britischen Behörden in Dublin mit, daß die Sinnfeiner während des gestrigen Tages in verschiedenen Teilen Irlands 57 Handkreise ausgeführt haben, um Waffen und Munition in die Hand zu bekommen.

Die Küstenwachstation Bonmahon, 12 Meilen von Waterford, wurde gestern früh in die Luft gesprengt.

Der Oberbürgermeister von New York, England, hat an Lloyd George telegraphisch die dringende Bitte gerichtet, die Kriegeziele der Alliierten und Neutralen nicht dadurch zu schänden zu wollen, daß der heldenhafte Bürgermeister von Cork weiter in Gefangenschaft bleibt. Der Papst blieb nach der Messe am Mittwoch im Vatikan in der Kapelle zurück, um ein Sterbgebet für den Bürgermeister von Cork zu verrichten.

### Deutsches Reich.

— Die Konferenz der Finanzminister. Am 3. und 4. September haben in Darmstadt unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Wirth Besprechungen der Finanzminister der Bundesstaaten stattgefunden. Es wurde über den Entwurf der Abänderung des Reichsbefolgungsgesetzes sowie über den Uebergang der Steuerverwaltung auf das Reich verhandelt. Gegen den Entwurf wurden wegen Rücksicht auf die Besoldungsordnung der einzelnen Staaten nicht unerhebliche Bedenken geltend gemacht. Anerkannt wurde, daß die Staaten mit Besoldungsangelegenheiten nicht über das Reichsgesetz hinausgehen dürfen; ferner, daß man in den Besoldungsfragen mit äußerster Vorsicht und Zurückhaltung vorgehen müsse, um die Finanzlage des Reiches vor einem völligen Zusammenbruch zu bewahren.

— Zusammentritt des Reichstags. Von mehrheitlich sozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß der Reichstag in der ersten Oktoberwoche wieder zusammentritt. Dem Verlangen der Mehrheitssozialisten, den Reichstag schon früher, schon Mitte September zusammentreten zu lassen, wurde von der Reichsregierung keine Folge gegeben.

— Kein Anlaß zur Besorgnis um Sameln. Zu den Drohungen des Kommunistenführers Thraue, daß mit Hilfe der im Gefangenenlager Sameln internierten Russen leicht etwas unternommen werden könne, erfahren wir, daß von den Behörden alle Vorkehrungen getroffen worden sind, um solche Unternehmungen zu verhindern. Ein Anlaß zur Unruhe besteht also nicht.

— Zu dem Verbot der Schulferien am Sedantage wird aus dem Kultusministerium geschrieben, daß der Minister sich dabei nicht von Parteipolitik leiten ließ, sondern von der Rücksicht auf den Frieden in unserem Volke und der Sorge um die Schulfugend. Dazu kamen Rücksichten auf die außenpolitische Lage, die für jeden ruhigen Urteilsenden auf der Hand lagen.

— Unbefriedigendes Ergebnis der Leipziger Messe. Das geschäftliche Ergebnis der eben zu Ende gehenden Messe, die von 15 500 Ausstellern besucht war, befriedigte insofern die Zurückhaltung der Einkäufer die meisten Aussteller nicht. Die technische, und die allgemeine Mustermesse sind von zusammen 104 000 Personen besucht worden. Aus dem Auslande war der Besuch diesmal nur gering. In Spielwaren und in den Papier verarbeitenden Industrien lag das Geschäft vollkommen darnieder, dagegen wurden in der keramischen Industrie, in Haus- und Küchengeräten teilweise bedeutende Bestellungen auf Gebrauchswaren erteilt. Als sehr gut werden auch die Umsätze auf der Textilmesse bezeichnet.

— Ruhe in Frankfurt a. M. In Frankfurt ist vollständige Ruhe eingetreten. Der Generalkrieg wurde abgelehnt. Es wird überall gearbeitet. Von den bei dem Zusammenstoß Verletzten ist noch einer gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf sechs erhöht.

— Der Danauer Generalstreik, an dem etwa 14 000 Arbeiter beteiligt waren, ist beendet. Maßregelungen dürfen nicht erfolgen. Eine Bezahlung der Streiklage erfolgt nicht.

— Noch kein Termin für die Wahl des Reichspräsidenten. Durch einige Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, das Reichskabinett habe sich bereits mit der Frage der Wahl des Reichspräsidenten beschäftigt, und für die Wahl einen naheliegenden Termin in Aussicht genommen. Wie wir dazu aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist nur einmal vor etwa sechs Wochen in einer Kabinettsitzung nebenher auch von der Präsidentenwahl gesprochen worden. An einen Beschluß hat man damals nicht gedacht. Irwishen ist die ganze Frage noch nicht wieder im Reichskabinett aufgetaucht. Sie könnte auch nicht ohne gleichzeitige Entscheidung über andere wichtige politische Probleme, wie z. B. der Preußenwahl, behandelt werden.

— Raumannsfeier auf dem Brocken. Am 29. August hatte sich eine stattliche Zahl von Verehrern und Verehrerinnen Friedrich Raumanns — darunter seine Schwester — auf den Weg gemacht, um auf dem Brocken Raumanns ersten Todestag zu begehen. Die Feier bot in abwechslungsreicher Folge gemeinschaftliche Gesänge, eine Festrede, Lauten- und Liedervorträge der Jugend und in mannigfacher Ansprache den Anstoß zur Gründung einer Raumann-Gemeinde. Auf der Höhe der Anstaltung Raumannschen Geistes bewachte sich der Festredner, Kreislehrer A. A. Commer aus Burg.

— Danzigs Grenze. Die Grenzkommission hat die Freistaatsgrenze von der Ostsee bei Ropyot bis zum Lokener See festgesetzt.

— Zum ungarischen Gesandten in Berlin wurde der ehemalige Handelsminister Dr. Gustav v. Emich ernannt. Frankreichs Anleihe bei Amerika. Nach einer Meldung aus New York ist die französische Anleihe von 100 Millionen Dollar zum Abschluß gekommen.

— Das Postflugszeug Amsterdam-Hamburg in Oberrhein ist nicht beschädigt, sondern nur durch Nebel zum Landen gezwungen worden.

— Eröffnung des dänischen Luftpostverkehrs. Der tägliche Luftpostverkehr Dänemarks mit Deutschland und England soll nach einer Mitteilung des Generalpostdirektors am 15. September seinen Anfang nehmen. Das Luftporto für Deutschland ist nicht höher als das gewöhnliche Briefporto.

### Ausland.

— Schiffsunglück. Der französische Dampfer „Comoran“ mit 700 Soldaten und 6000 Tonnen Ladung an Bord ist auf der Höhe des Leuchtturms Horseshoe gescheitert. Man ist lekt dabei, die Soldaten und die Ladung auf den französischen Dampfer „General Gallieni“ herüberzuschaffen.

Die Araber gegen Damaskus. Daily Mail zufolge liegen an arabischen Stellen in London Nachrichten vor über Gerüchte, nach denen 20 000 Araber sich für einen Angriff gegen das von den Franzosen besetzte Damaskus konzentrieren.



Englisch-japanische Gegenstände. Nach Berichten aus Spanien hat die Regierung von Australien die Aufhebung erhalten, daß die anglo-japanische Allianz nicht mehr erneuert werden wird. Man ist erbittert darüber, daß Japan die Marshall- und Karolinen-Inseln jetzt schon als völlig annektierte Kolonien behandelt. Australien stellte die Tatsache fest, daß nur japanische Reisende zugelassen werden.

Arbeiterbewegung in Triest. Wie aus Triest gemeldet wird, dehnt sich dort eine Arbeiterbewegung aus. Man meldet Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Truppen.

Der Bolschewismus in Italien. Wie der Temps meldet, haben bolschewistische Schiffe in Genua sich aller im Hafen liegenden Handelsschiffe bemächtigt und drohen alle Kriegsschiffe, die den Versuch machen sollten, in den Hafen einzufahren, zu beschleichen. — Die Bewegung der Metallarbeiter in Mailand geht weiter und hat ihren Höhepunkt erreicht. Es wurden weitere Fabriksbetriebe besetzt. In Terni haben 2000 Arbeiter die bedeutenden Stahlwerke dieser Stadt besetzt. Wie Secolo aus Rom meldet, ist die Regierung entschlossen, sich in diesem Konflikt neutral zu verhalten. — In Ancona haben Arbeiter eine Seewerft besetzt. Wie Giornale d'Italia aus Genua berichtet, wurde in dem dortigen Hafen auf zwei im Trockendock liegenden Dampfern die rote Fahne gehißt.

In Buchara ist die Sowjetrepublik ausgerufen worden. Großlibanon. Durch General Gourand ist in Beirut der Staat Großlibanon proklamiert worden.

### Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 7. September 1920.

#### Wettervorauslage

Der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag  
Veränderlich, windig, kühl, auch noch Regenschauer.

#### Kriegerverband im Riesengebirge.

In Bitterthal-Erdmannsdorf fand am gestrigen Sonntag im „Kroiser Gasthof“ der 43. Abgeordnetentag des Kriegerverbandes im Riesengebirge statt. Vertreten waren 33 Vereine durch über 100 Mitglieder. Namens des Militärvereins Erdmannsdorf-Bitterthal begrüßte dessen Vorsitzender Sannaus die Abgeordneten. Der Verbandsvorsitzende, Major b. R. Pland, gedachte in seiner Eröffnungsansprache der 50-jährigen Wiederkehr der Lage von 1870/71. Das damals geschaffene Deutsche Reich liege jetzt in Trümmern, an seinem Wiederaufbau mitzuarbeiten durch Förderung der Liebe zum Vaterlande sei Aufgabe der Kriegervereine.

Der Verbandschriftführer, Kreisparlamentarier Soßmann aus Hirschberg, gab den Geschäftsbereich für 1919/20. Am 1. Januar 1920 zählte der Verband 33 Vereine mit 51 Ehren- und 4130 ordentlichen Mitgliedern, einschließlich 287 Veteranen und früherer Krieger. Am Westkriege nahmen 2074 Mitglieder teil. Davon sind 347 Kriegsschadigte und 257 Renteneinsparner. In sämtlichen Vereinen sind 386 Kriegsschadigte vorhanden, wovon 306 Rente beziehen. Die Verbandsvereine verfügen über ein Vermögen von 47 773 M. in Kapital- und Grundbesitz und 16 354 M. in Inventar (nach dem Anschaffungswert). An Liebesgaben haben die Vereine ausgegeben für eingezogene Mitglieder 6745 M., für Familien dieser Mitglieder 2563 M., für Truppendeile 3392 M., für sonstige Wohlfahrtszwecke 6503 M. Die Gesamteinnahmen der Vereine belaufen sich auf 64 124 M., die Gesamtausgaben auf 19 203 M. Der Bericht erwähnt auch die Wohlfahrtsstätigkeit des Deutschen Kriegerbundes, der von 1906 bis 1919 rund 10 Millionen Mark für Unterstützungszwecke ausgegeben hat. Zu dieser Summe treten noch die weit größeren Beträge der Landeskriegerverbände und ihrer Unterverbände. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Bericht schließt: Die Kriegervereine haben sich geschlossen auf den Boden der durch die staatliche Umwälzung geschaffenen neuen Tatsachen gestellt: „Mit Gott für Vaterland und Volk!“ ist ihre Losung und aus dieser vaterländischen Gesinnung schöpfen sie die Kraft zur Entfaltung wirtschaftlicher Tätigkeit zum Wohle ihrer Mitglieder.

Nach dem vom Schatzmeister, Gastwirt Gatin aus Hirschberg, erstatteten Rechnungsbericht für 1919/20 hatte der Verband eine Einnahme von 8993,36 M., eine Ausgabe von 3847,76 M., einen Bestand von 5145,60 M.

Aus dem Vorstand scheiden infolge Ablaufs der Wahlzeit aus: der erste stellvertretende Vorsitzende Freiherr von Rotenhan, Schriftführer Hoffmann, stellvertretender Kassierer Wörtsche und Beisitzer Siefert. Die Genannten wurden wiedergewählt. In den Vorstand neugewählt wurde Provinzialsekretär a. D. Auer als Leiter der Fürsorgestelle für Kriegsschadigte und Kriegsschadigte.

In seinem Bericht über den im Juni d. J. in Breslau abgehaltenen Provinzial-Kriegerverbandstag hob der Verbandsvorsitzende u. a. die Verschmelzung des Deutschen Kriegerbundes mit dem Deutschen Kyffhäuserbunde zu einem Deutschen Reichskriegerbunde „Kyffhäuser“ und die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Kyffhäuserbund und Zentralverband deutscher Kriegsschadigter hervor. Vornehmlich durch die Abtretung

und Besetzung deutscher Gebiete hat der Kriegerbund viele Vereine verloren, in Oberschlesien allein 661 Vereine. Demgegenüber hatten die einzelnen schlesischen Verbände bereits im vorigen Jahre eine Mitgliederzunahme von 5770 zu verzeichnen. Für Wohlfahrtszwecke hat der Provinzialverband im verfloffenen Jahre 84 000 M. mehr vom Kriegerbunde erhalten, als er an diesen an Beiträgen gezahlt hat. Ebenso steht der 2385 M. betragende Leistung des Hirschberger Kreis-Kriegerverbandes eine Gegenleistung von 6683 M. gegenüber. Es wird dringend gewünscht, daß die Kriegervereine alle in ihrem Bereich befindlichen Kriegsschadigten und Kriegsschadigten erlassen, um ihnen die Fürsorgetätigkeit des Kriegerbundes zu erschließen.

Eine Besprechung über die Erhöhung der Beiträge zum Deutschen Kriegerbunde und Provinzialverbände hatte das Ergebnis, daß die Notwendigkeit, die Beiträge auf 3 M. für das Jahr und Mittelteil herauszusetzen (2,14 M. mehr als jetzt) allgemein anerkannt wurde.

Aus dem Bericht über die Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes sei erwähnt, daß im letzten Jahre für 90 000 M. Lebensversicherungen im Verbandsbesitz abgeschlossen und 5900 M. Sterbegelder gezahlt wurden.

Verwaltungssekretär Reifewitz aus Hirschberg berichtete über das Festwesen im Verbandsbesitz. Seit dem vortagen Abgeordnetentag wurden 1055 M. der Festanstalt des Deutschen Kriegerbundes abgeliefert.

Als Ort des nächsten Abgeordnetentages wurde Warmbrunn gewählt. Voranschläglich wird aber vorher in Opatowitz ein Abgeordnetentag in Hirschberg stattfinden, um über die Beitragserhöhung Beschluß zu fassen.

Der Verbandsvorsitzende teilte mit, daß die vom Verband geschaffene Fürsorgestelle für Kriegsschadigte und Kriegsschadigten vorläufig im „Langen Hause“ untergebracht ist und dort Montags nachmittags von 3 bis 5 und Donnerstags vormittags von 10 bis 12 Uhr Sprechstunden abhält. Den Verbandsvereinen wird empfohlen, für die Beratung von Kriegsschadigten und Hinterbliebenen Vertrauensmänner zu wählen, die mit Unterstützung durch den Leiter der Hirschberger Verbandsfürsorgestelle Anträge zu bearbeiten haben.

Ein Hinweis auf die Waffenablieferungspflicht zeitliche Beschränkung über die bei den Unruhen im März erfolgten Wegnahme von Waffen durch Unbefugte. Da es sich um Kriegswaffenhandlung handelt, wird der Vorstand die nötigen Schritte zur Wiederherausgabe der Waffen unternehmen. Diese Waffen sind dann allerdings bei der örtlichen Sammelstelle abzuliefern.

Mit dem Giede „Deutschland, Deutschland über alles“ und Dankesworten an den Vorsitzenden wurde der Abgeordnetentag geschlossen.

#### Bezirksturnfest in Hirschdorf.

Das Bezirksturnfest des 2. Bezirks des Riesengebirgsturnganges wurde Sonntag unter großer Beteiligung sowohl von Turnern als auch von Freunden der Turnsache in Hirschdorf abgehalten und durch einen Beiräthabend am Sonntagabend eingeleitet. Sonntag vormittag fand Wettturnen statt; mittags nach 1 Uhr der Festzug, an dem sich 20 Vereine beteiligten. Auf dem Festplatz begrüßte namens der Gemeinde Gem. Vertr. Lehrer Stenzel die Erschienenen; seine Ansprache endete mit einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnsache. Allgemeine Freiübungen, Turnen der Männer- und Jugendabteilungen, sowie Sondervorführungen verschiedener Vereine füllten den Nachmittag aus, bis um 7 Uhr die Siegerverkündung vor sich ging. Mit Kommerz und Ball in verschiedenen Lokalen fand das Fest seinen Abschluß.

Sieger wurden im Gerätekampf (im Bezirk) über 18 Jahre alt: Stob-Hermisdorf, Schimmel-Hermisdorf, Kleiner-Warmbrunn, Gütler-Hermisdorf, Gemischdel-Planetenort, Tschöpe-Warmbrunn, Rowad-Stiersdorf, Scholz-Planetenort, Weiß-Hirschdorf, Käse-Warmbrunn, Enge-Planetenort, Gringmuth-Petersdorf, Enge-Warmbrunn, Tschöpe-Schreiberhan, Auerhald des Bezirks: Kinnig-Gunnersdorf, Neumann-Hirschberg (Worw.), Knope-Schmiedeberg, Büchel-Gottesberg, Büchel-Rothensbach, Erner-Landeshut, Feinzel-Gottesberg, Müller-Läßla, Hoch-Gottesberg, Ritter-Strawitz, Franke-Vertelsdorf, Redwitz-Lahn, Seidel-Gunnersdorf, Springer-Landeshut, Mädel-Hirschberg (M.-L.-B.), Hohel-Landeshut, Frießler-Rothensbach, Theuner-Gunnersdorf, Jandfleisch-Woberröhrsdorf, Bismann-Lahn, Altmann-Hirschberg, Söbner-Vertelsdorf, Groß-Gunnersdorf. — Im Flußkampf (im Bezirk): Steller-Hirschdorf, Schmidt-Warmbrunn, Radelbach-Hermisdorf, Reichwald-Hirschdorf, Weller-Hirschdorf, Schwarzer-Hirschdorf, Auerhald des Bezirks: Hoffmann-Landeshut, Stofsch-Hirschberg (M.-L.-B.), Parfisch-Hirschberg, Czowalla-Schmiedeberg, Sennig-Schmiedeberg, Beders-Lahn, Kleiner-Hirschberg (Worw.), Berger-Hirschberg, Müller-Läßla, Hande-Schmiedeberg, Schulz-Schmiedeberg, Blum-Hirschberg (M.-L.-B.), Rudolf-Landeshut, Heilmann-Hirschberg (Worw.), Kleiner-Hirschberg (Worw.), Valentin-Kunnsdorf, Meier-Hirschberg (M.-L.-B.), Söhnel-Hirschberg (M.-L.-B.), Engwicht-Hirschberg (Worw.), Krause-Krummhübel. — Alte Herren-Krieg: Hornig-Landeshut, Wolf-Hermisdorf, Weichen-Planetenort, Reylich-Vertelsdorf, Geppert-Hirschdorf, Fritsche-Hermisdorf, Stedel-Hermisdorf. Als Sonder-Vorführung (Schleuderball) bekamen



Amstädt-Petersdorf und Reinert-Hirschberg (M.-L.-B.) einen Preis. Auch von den Unendlichen (14 bis 16 und 16 bis 18 Jahre) errangen im Wettkampf eine Anzahl Preise.

#### Die schlesischen Gemeindebeamten

vereinigten sich am Sonntag im Breslauer Konzerthause zu einer Protestkundgebung gegen das Gesetz vom 8. Juli 1920 und seine Ausführungsbestimmungen vom 2. August 1920. In einer längeren Entschliessung, die einstimmige Annahme fand, wird u. a. zum Ausdruck gebracht, daß durch die Ausführungsanweisung der Geist des von der Landesversammlung zum Besten der Kommunalbeamten usw. geschaffenen Gesetzes vergrawaltat, die Absicht des Gesetzgebers unwirksam gemacht und ins Gegenteil verkehrt werde. Die beabsichtigte Einschränkung der Selbstverwaltung bei Anpassung der Besoldungen an die Leistungen der Beamten und jedes schematische Hineinpressen in das Staatsmuster ist unerträglich. Die den Aufsichtsbehörden empfohlene Einschränkung auf die Stellenzahl ist verkehrt und als unberechtigter Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden zurückzuweisen. Ein befriedigender Zustand kann durch erläuternde Verfügungen des Ministeriums nicht erreicht werden. Es muß unter allen Umständen die unverzügliche Aufhebung der Ausführungsanweisung in ihren grundlegenden Teilen gefordert werden, um durch Bestimmungen ersetzt zu werden, die den Willen des Gesetzgebers klar zum Ausdruck bringen.

Die Versammlung verlangt sofortige Schritte bei der Regierung und legt in die Fraktionen der Landesversammlung das Vertrauen, daß sie die Sabotierung des Gesetzes nicht dulden werde. — Aus allen Teilen der Provinz Schlesien waren zahlreiche Vertreter erschienen. Auch der Verband der Gemeindebeamten im Riesengebirge war vertreten.

#### Die Reichsmietsteuer.

In der Materiarung des Reichstages wird die Pflicht weiterer Geldbeschaffung eine nicht weniger als untergeordnete Rolle spielen, und u. a. die Einführung der Reichsmietsteuer auf die Tagesordnung kommen. Das Projekt beschäftigt schon seit längerem die Öffentlichkeit; der betreffende Gesetzesentwurf ist schon dem Reichstag und dem Reichsrat vorgelegt. Es bewegt bekanntlich die Erschließung einer neuen Geldquelle für Aufschubgewährung zur Herstellung neuer Wohnungen. Die Höhe der Mietsteuer ist auf etwa 15 v. H. der Miete nach dem Stande von 1914 im Entwurf festgesetzt. Das Prinzip dürfte im Hinblick auf die schwere Wohnungsnot und die schlechte Finanzlage des Reiches nicht angefochten werden. Ueber die endgültige Höhe der Mietsteuer aber wird der Reichstag nicht umhin können, in sorgfältiger Erwägung einzutreten, denn es handelt sich hier nicht allein um Schaffung eines neuen Besteuerungsrechtes für das Reich, auch den Gemeinden soll die Befugnis verliehen werden, aus dieser Quelle einen beträchtlichen Aufstrom für sich abzuleiten in Gestalt des Reichs. Rückschlüsse für Mietsteuer zu erheben. Aus Sachsen ist bereits eine Stimme des Widerstandes laut geworden, auf das Gerücht hin, daß Groß-Berlin einen Zuschlag von 30 v. H. zur Reichsmietsteuer festzusetzen gedente. Das würde allerdings auf eine Verteuerung der Miete um fast 60 v. H. des Friedensfußes hinauslaufen und eine zu weltachende Belastung der Mieter schon bewohnter Häuser bedeuten. Gewiß läßt sich der Gemeindefiskus nicht schematisieren, weil die örtlichen Verhältnisse ganz verschieden geartet sind, zum Teil schon die Friedensmieten verhältnismäßig hoch gewesen sein mögen. Hinsichtlich wäre deshalb die Festsetzung einer Höchstgrenze für Mietaufschlag, auch sollte diese Steuer nicht vor dem 1. April kommenden Jahres in Kraft treten. Berücksichtigt man, daß z. B. in Groß-Berlin ohnehin eine durchgehende Erhöhung der Mieten im Plane liegt, der der Wohnfabrikminister kaum dauernden Widerstand wird entgegen setzen können, so erblickt daraus, wie die neue Reichsmietsteuer mit den Gemeindefiskus doch eine sehr lästige Belastung darstellen wird.

\* (Vereinigung der Schilberer.) In Rothers Hotel in Hain fand am Sonntag eine Vertreterversammlung der Schilberer des Riesengebirges statt, welche die Vorarbeiten zu einer Vereinigung dieser Vereine in einem Bund erledigte. Der Zusammenschluß der Schilberer in unserem Gebirge zu einem tatkräftigen Bunde ist im Interesse des Schi-Sportes besonders zu begrüßen. Näherer Bericht über die Versammlung erfolgt noch.

\* (Besichtigung des Botes aus dem Riesengebirge.) Von einer Turnfahrt von Striegau über den Großen Hay, Rosenbaude, Mohrlach kommend, beschäftigten am Sonntag nachmittags 18 Primaner des Realgymnasiums zu Striegau mit ihrem Direktor Dr. Noack sämtliche Einrichtungen im Bote, der kurzzeitig das neue Striegauer Stadtgeld herstellt.

\* (Verleihung.) Das Eisenerz-Kreuz wurde dem aus französischer Gefangenenschaft zurückgekehrten Musikleiter Walter Arndt in Petersdorf verliehen.

\* (Keine Schließung der amtlichen Fürsorgestellen.) Wir brachten am 6. August eine Notiz des Wolffschen Telegraphenbüros über die Schließung aller amtlichen Fürsorgestellen wegen Ausschreitungen von Kriegsverletzten. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, bezieht sich diese Anordnung lediglich auf Berlin und die persönliche Vorprache der Geschädigten in der Reichshauptstadt. Für ganz Schlesien findet diese Anordnung keinerlei Anwendung.

z. (Während der Herbstmesse in Breslau) wird vom 6. bis 11. September einschließlich eine täglich einmal in jeder Richtung verkehrende Flugpostverbindung Berlin-Breslau eingerichtet. Ueber die Höhe der Gebühren geben die Postanstalten Auskunft.

\* (Ein Glas des Lehmstammsbaues) wird uns aus Fraustadt und Görlitz gemeldet: Am ersten Ort, wo fünf Einfamilienhäuser in Lehmstammsbau aufgeführt werden, haben die starken Regengüsse der letzten Zeit verheerend eingewirkt. Die Häuser waren zum Teil schon bis zum Sparrenverfall geblieben und sind jetzt infolge der auf sie niedergegangenen Wassermengen fast völlig vernichtet. Die Lehmwände haben sich gelöst und sind zusammengefallen, die Balkenlagen haben ihren Halt verloren und zeigen ein wirres Durcheinander. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Auch der N. Görl. Anz. berichtet aus sachverständigen Kreisen, daß die nach der vielenberichten Lehmstammsbau hergestellten Siedlungsarbeiten ein Bild trostloser Verfallung bieten. Durch die anhaltenden Niederschläge sind diese Häuser derartig aufgeweicht, daß ganze Wände, Stiebel usw. völlig eingestürzt sind. — Es scheint, als wären diese Bauten noch nicht fertiggestellt gewesen und hätten deshalb so gelitten, weil sie noch nicht unter Dach waren. Auch mag man Fehler gemacht haben, die sich jetzt rächen. Wir vermögen jedenfalls nicht einzusehen, weshalb eine Bauweise, die sich bei unseren Vorfahren durch Jahrhunderte bewährt hat, heute auf einmal so gar nicht taugen soll.

\* (Hirschberger Stadttheater.) Auf das heute Dienstag stattfindende nochmalige letzte Gastspiel von Frau Margarethe Adolphi als Ottile Hofmann in der „Judith“ zusammen mit dem Warmbrunner Kurtheater-Ensemble sei nochmals hingewiesen.

\* („Figaros Hochzeit“) die Komödie des Beaumarchais, ist nunmehr für den Film gewonnen worden. Hella Wolska spielt den Bagen Cherubin, Alexander Moissi den Figaro. Ferner wirken mit Ebnard von Winterstein als Graf Almabira, Guido Tietzsch als Antonie und Vera Schwarz von der Staatsoper als Gräfin, sowie zum ersten Male im Film das gesamte Ballett der Staatsoper. Die Kostüme und Dekorationen entwarf der bekannte Maler Ernst Stern vom Deutschen Theater, Berlin. Der Film hat bereits in allen großen Städten bedeutendes Aufsehen erregt und soll, wie wir hören, auch demnächst hier vorgeführt werden.

\* (Ludwig Stäffel und Lore Wirtz) die beiden bestkennenden Mitstreiter der Breslauer Operettenbühne (Schauspielhaus) geben am Donnerstag, den 9. d. Mts. in Hirschberg ein einmaliges Gastspiel, wobei sie uns die besten Schläger ihrer Breslauer Operettenspielpläne bringen werden.

\* (Ein Unfall im Zirkus Blumenfeld in Breslau.) Ein bereits seit längerer Zeit krankender Bär, ein sonst ausmüthiger Geselle, stürzte sich während des Transportes auf Direktor Alex Blumenfeld, den bekannnten „Bubchen“-Kletter, den er durch Biss in die rechte Hand nicht unerheblich verletzete. Das Tier mußte erschossen werden, — für den Zirkus ein Verlust von 24 000 Mark.

\* (Warmbrunn, 6. September.) (Im Kurtheater) finden in dieser Woche noch zwei Operetten-Vorstellungen statt und am Mittwoch noch ein Gastspiel von Margarethe Adolphi und Felix Konklel.

r. Greiffenberg, 6. September. (Feuerwehr.) In dem Vorstand der freiwilligen Feuerwehr wurden folgende Herren gewählt: Dau als 1., Ferd. Müller als 2. Brandmeister, Gustav Holland als Oberführer der Spritzenabteilungen, Hermann Fischer als Landesprisenmeister, Paul Müller als Stellvertreter, Hartwig als Oberstichter-Stellvertreter, Liebig als Hydrantenführer und Heinzl dessen Stellvertreter, Tischlermeister. Matuschewitz zum Schriftführer, Stellvertreter. Demnächst sollen Vortragsabende abgehalten werden.

r. Wiesa bei Greiffenberg, 6. September. (Feuer.) Gestern Abend brannte die früher bayerische, jetzt den Gieseler'schen Erben gehörige Kiegelei an der Greiffenberger Chaussee nieder. Die Entstehungsurache ist bisher unbekannt.

k. Friedeberg a. O., 6. September. (Verschiedenes.) Graf Hind von Hindenstein in Hehren veräußerte sein Schloss an eine Baronin. Das erst im Jahre 1913 erbaute schöne Gebäude soll wegen nasser Grundmauern abgebrochen werden. — In der hiesigen evangelischen Schule wurde Lehrer Kran aus Posen angestellt.

h. Schmiedeberg, 6. September. (Fabrikbrand.) Am Sonntagabend nach 8 Uhr brach in der Porzellanfabrik von Gebrüder Wohl Feuer aus. Es brannte in dem etwa 15 Meter langen Quergebäude auf der rechten Seite der Straße auf die Gasse zu. In dem Gebäude befanden sich zwei Brennöfen, verschiedene Maschinen und eine Menge Waren. Das Dachgebälk



ist vollständig ausgebrannt. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich, nach vorläufiger Schätzung dürfte er gegen 100 000 Mark betragen. Die genaue Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt, man vermutet aber, daß eine Stichtamme eines Ofens den Brand verursacht hat. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung; die in den zerstörten Teilen beschäftigten Arbeiter werden in anderen Betrieben der Fabrik untergebracht.

b. Liebau, 6. September. (Städtisches.) Als Ersatzmann in das Stadtvorordnetenkollegium wurde Kaufmann Kuschewski in der letzten Stadtvorordnetenversammlung eingeführt. Das Gesuch des Stadtschreibers Reichelt um Verbesserung in den Ruhestand wurde genehmigt. Ueber Abhilfe der Wohnungsnot soll vom Magistrat, Stadtvorordneten und Industriellen gemeinsam beraten werden. Die Kohlscheine des Kreises der Reihe A und B sind nur bis 53,7 Prozent beliefert worden. Von dem Rest hofft Liebau, daß ihm ein größerer Teil auf dem Bahnfrachtwege zugewiesen werde. Mit das nicht möglich, so soll der Antrag auf Freigabe der Reihe C gestellt werden. Ihre Zustimmung gab die Versammlung zur Erhebung von 1/2 Prozent Zuschläge zur Grundsteuer. Die Frage der Trennung der Verwaltung der Stadthaus- und Sparkasse wird vertagt.

l. Schönau, 5. September. (Verschiedenes.) Das Schubert'sche Geschäftsrundstück, das vor einiger Zeit der Fleischermeister Neumann kauft, hat dieser jetzt an den Stadtkassen-Kendanten Dittich weiterverkauft. — In Reischdorf wurden aus einer Bestimmung 3000 Mt. bares Geld gestohlen. — In Hundorf drangen nachts in den Keller des Gutsbesitzers Amade Diebe ein und stahlen eine frischgebackene Hefe, Butter, Brot usw. — Die hiesige städtische Sparkasse hatte am Schlusse der letzten Jahresrechnung einen Einlagenbestand von 5,6 Millionen Mark. Das sind gegen das Vorjahr über 1 Million mehr. — Aus dem Staße des Gutsbesitzers Steinig in Kleinheimsdorf wurde ein Ochse gestohlen.

§. Plegnitz, 6. September. (Schauspiel und Gegendemonstration.) Am Gedantage hatten deutschnationalen Vereine am Kaiser-Wilhelm-Denkmal Kränze wiedergelegt und auch Feiern veranstaltet. Am nächsten Abend fand auf dem Haag eine große Protestversammlung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft statt, nach der die Menge zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal zog und die dort niedergelegten Kränze verbrannte. Infolge dieser Vorfälle herrscht in der Stadt eine stieliche Erregung.

### Strafkammer in Hirschberg.

Der Arbeiter R. R. und der Krankenwärter E. S. beide aus Berlin, liegen im Zell in das Häuschen eines Stellenbesthers in Hirschberg ein und entwendeten ein Paar Stiefel und ein Paar Taschentücher. Bei der Festnahme und Einlieferung ins Gefängnis gab R. einen falschen Namen an. R. wurde wegen Diebstahls und intellektueller Urkundenfälschung zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. — Auf gemeinsamen Hausbesuchen nach Nimmersatz und Reichswaldau nahen die Grubenarbeiter B. S. und F. S., beide aus Waldenburg, Kaninchen, Wäsche und andere Gegenstände. S. erhielt neun Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust, F. zwei Monate Gefängnis. Außerdem wurden die Ehefrau des S. und der Bergmann G. W. aus Waldenburg wegen Beihilfe zum Diebstahl zu zwei Wochen bzw. einem Monat Gefängnis verurteilt. — Das Schöffengericht in Wolkstein hatte gegen den Rentner O. S. auf 450 Mark Geldstrafe erkannt, weil er als Besitzer eines Gutes in Hohenpetersdorf eine Anzahl Ferkel ohne Genehmigung des Kommunalverbandes geschlachtet und das Fleisch ohne Erlaubnis aus dem Kreise Wolkstein ausgeführt hatte. Die von S. eingelegte Berufung wurde verworfen. — Bei der Aufnahme eines Darlehens verpfändete der Landwirt O. S. aus Rohsdorf, Kreis Schönau, einem Hirschberger Kaufmann einen Schuldschein, durch den sich ein Nachbar des S. als dessen Schuldner bekannte. Als S. seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkam, stellte sich heraus, daß der als Sicherheit gegebene Schuldschein des Nachbarn von S. gefälscht worden war. Wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug wurde S. unter Publikation mildernder Umstände zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der wegen Diebstahls schon mehrfach verurteilte Brunnenbauer R. S. aus Wiesenthal erhielt acht Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, weil er bei Ausführung von Brunnenbauarbeiten in mehreren Fällen Diebstahl und in einem Falle auch einen Beitrag verübt hatte.

### Kunst und Wissenschaft.

× Wilhelm Wundt's letzte Arbeit. Der berühmte Psychologe Wilhelm Wundt, der dieser Tage im 88. Jahre aus dem Leben geschieden ist, hat der Welt als Erbe noch ein letztes, sein arbeitsreiches Dasein beschließendes Werk „Erlebtes und Erkanntes“ hinterlassen, das demnächst im Stuttgarter Verlag Alfred Kröner erscheint und in dem der Gelehrte teils äußere Ereignisse, die er miterlebt hat, teils die Ergebnisse seiner Arbeiten und sein Leben schildert.

× Von der ornithologischen Sammlung im Warmbrunner Schlosse. Von geschätzter naturwissenschaftlicher Seite wird und geschrieben: Im Jahre 1877 gründete der Naturfreund Reichsgraf Ludwig Schaffgotsch eine kleine ornithologische Sammlung (Vogelsammlung), die in einem Zimmer des Schlosses untergebracht war. Zu dieser Zeit lebte in Warmbrunn der Mediziner Dr. Luchs, der infolge seiner zoologischen Studien bald ein für Schlesien bekannter Ornithologe wurde. Dr. Luchs wurde bald ein Freund der berühmten Naturforscher Gebrüder Blasius, Brehm, Sommer, Standinger und anderer, die oft seine Gäste waren. Dr. Luchs, der selbst eine wertvolle Sammlung von Vögeln sammelte, vereinigte diese mit der graflichen Sammlung und am 1. Oktober 1880, also vor nunmehr 40 Jahren, wurde auf seine Veranlassung ein Georg Martini als Konservator für die im Entstehen begriffene Sammlung eingeweiht. Durch persönliche Beziehungen kam Martini schon als achtjähriger Junge in die Lehre des Dr. Luchs, der übrigens auch den nachmaligen, in wissenschaftlichen Kreisen berühmten und hochgeschätzten Professor Dr. Finsch in die Anfangsgründe der Ornithologie einführte. Seit jener Zeit nun hat Martini mit unermüdlichem Fleiß an dem Emporblühen der Sammlung gearbeitet, und heute, nach 40jähriger Arbeit, kann er mit großer Genugtuung auf das Geschaffene zurückblicken. Durch seine gewissenhafte Arbeit ist die Sammlung zu einer der schönsten und reichhaltigsten Privatmuseen Deutschlands herangewachsen, die nun nicht mehr ein Zimmer, sondern ein ganzes Museum füllt. Ganz abgesehen von den prächtigen Reihen ausländischer Vögel der ganzen Welt, worunter die Kolibris eine hervorragende Stelle einnehmen, hat es sich Martini angelegen sein lassen, seine Aufmerksamkeit unserer schlesischen und wieder besonders unserer Riesengebirgsfauna zuwenden. Seine Beobachtungen, besonders über Antibus Hippoboscina, füllten erfreulicherweise manche Blätter unserer schlesischen Faunistik. Es sei daher jedem Interessenten angelegentlich empfohlen, sich einmal das 40jährige Werk des Herrn Martini anzusehen.

### Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Im Innern seantes der Alte diesen Entschluß, denn Jochen war trotz seiner Phantasien ein goldener Bursche, der besonders an Lottchen mit oipreuzlicher Zärtlichkeit hing; wenn es wirklich zum Stahlreten kam, dann freute er sich sicherlich den Fluchstopp vor, um die schönen braunen Haare seiner Herrin zu retten.

Von den Indianern hatte man freilich das junge Paar auf seiner einsamen Farm noch nichts bemerkt. Wenn der Postdampfer den Fluß hinunterlief oder hinaufstiege, sah man wohl bisweilen auf seinem Verdeck ein paar Rothhäute in malerischer Kleidung und Stellung herumlungern, aber sie waren meistens betrunken und jedenfalls sehr zahm; hingegen gab es allerdings eine ziemliche Menge Bären in dem an das Ufer heranreichenden Urwald, wie denn überhaupt der ganze südwestliche Teil des Alghanigebirges in dem Aufstand, die letzten Erinnerungen einer romantischen Zeit am treuesten bewahrt zu haben.

Man wußte das auch ganz genau in den großen Dollarküsten des Ostens von Washington bis hinauf nach Newyork, und da in dem Riesensande die Entfernungen keine Rolle spielen, kam es gar nicht selten vor, daß irgendein Multimillionär sich unter Mitnahme des nötigen Komforts aufmachte, um ein paar Wochen ungeschämte Natur zu genießen. Sehr angenehm war diese Nachbarschaft gerade nicht, aber Bestens Farm war bisher von ihr verschont geblieben, obwohl sich hier bis fünf englische Meilen waldbewaldet eine Salalade befand, die wegen ihres Wildreichtums in besonders gutem Ruf stand.

Das sollte indes bald anders werden. An einem schönen sonnigen Sommertag war Lottchen ganz allein daheim. Das kam gar nicht selten vor, denn der Haushalt bestand nur aus vier Personen: dem Ehepaar, Jochenlein und einer Negerin namens Sarah, die für größere Haus- und Feldarbeit verwendet wurde.

Und heute waren sie alle ausgezogen. Ulrich betrieb einer alten Religion gemäß hauptsächlich die Tierbezüge und war mit einer Koppel junger Tiere nach Sibirien heraus, um seine Warte an den alten Parter abzuleben, dessen Verbindungen wiederum bis Newyork reichten; Sarah, das Mannweib, feierte ein neues Weisheitsfest ein, und Jochen hatte die Biische geschultert, um an der Salalade ein Stiel Wild zu schießen; die Jägerin lag ihm noch immer in den Knochen, und er tröstete sich über die Prosa des Lebens mit diesem Rest seiner Federstrumpfgeschichten.

Die junge Frau fürchtete sich nicht vor der Einsamkeit. Daheim der oipreuzliche Riesensand war auch keine Heerstraße gewesen, und wenn man dort nichts von Wölfen und Bären wußte, bis an die Farm kamen diese lieben Tierchen auch nicht heran, höchstens mal eine von den harmlosen braunen Schlangen, die Lottchen schon ganz genau von ihren unheimlichen Vettern mit den Schwanzklapper zu unterscheiden wußte. Auch der Hirs, an dessen aufsteigendem Ufer das schlichte Hochhaus lag, war an seinem oberen Teil wenig belebt; nur von Zeit zu Zeit zogen Flatboots



oder Dampfschiffe vorüber. Das nächste sollte Ulrich zurückbringen; Lottchen wollte sein Kommen abwarten und setzte sich mit ihrer Arbeit unter den großen Hornbaum, der den Hof beschattete, — es war fast wie daheim, nur daß dort eine Linde gestanden hatte.

Als ja, die Gedanken gingen doch oft genug zurück über den Ocean, aber es war festlich, daß sie weit weniger in der engeren Heimat weilt, als eine andere Umgebung aussuchen, die nicht von Erinnerungen, sondern nur durch die Vorstellungskraft belebt werden konnte.

Den Zirkus Morelli, oder was einst so genannt worden war, bevor er in alle Winde zerfiel. —

Ulrich hatte seiner jungen Frau über diesen romantischen Lebensabschnitt genau Bericht erstattet — verschweigen ließ es sich doch nicht, und um falschen Gerüchten vorzubeugen, unterstrich er auch die Gestalt Judicas. Die schöne Amazone war ihm ja tatsächlich wie ein guter Kamerad gewesen, und darum fiel der Strich vielleicht etwas kräftiger aus — so in der ostpreussischen Art, die keine leichten Konturen kennt und selten große Diplomaten hervorgebracht hat. Nur schade, daß Frauen am Beginn ihrer Ehe keine weiblichen Namen lieben, und daß sie bis zur Silberhochzeit die Kameradschaft zwischen den Geschlechtern leugnen; von da ab stellt sie sich in der eigenen Ehe ein, und die Eifersucht albt ihre Abschiedsstarke ab.

Eifersüchtig war Lottchen Westen nun freilich nicht, sondern sie glaubte an die Treue ihres Gatten; aber sie hätte doch lieber gesehen, daß dieser John Perry seine beiden schwarzen Diamanten — den in der Kravatte und den anderen — nach einem ferneren Westteil verpflanzt; Newyork und das Alleghaniengebirge lagen ziemlich weit auseinander, aber sie befanden sich doch beide in Amerika, und Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. —

Da kroch eine Schlange über den Hof. Es war eine von den harmlosen, vor denen Lottchen sich nicht fürchtete, aber es blieb immerhin eine Schlange, und wenn man die ibyllisch gelegene Farm mit allem, was sie enthielt, als ein Paradies bezeichnen konnte, so stiegen jetzt unwillkürlich Veraleiche aus der Genesiss auf.

Indes hatte die junge Frau keine Zeit, darüber nachzuarbeiten, denn sie wurde plötzlich von Topsy und Topsy übersallen, zwei schönen Mädchen, die aus dem Walde heranströmten und die Pforten auf den Schoß der Herrin legten. Lottchen streichelte die Köpfe der winselnden Tiere.

„Kusch, Topsy! Schämst du dich nicht, Topsy? Bringst ihr Jochen mit?“

„Ich schon da, Madamen; all right.“  
Jochen Klein hatte sich nach Kräften amerikanisiert. Er trug ein Jagdhemd und Lederamaschen — genau nach dem Muster des „Värenjägers“, nannte seinen ostpreussischen Hinterlader hartnäckig „rifle“ und sagte sogar „all right“, wenn er ein Stück Wild gefehlt hatte.

Diesmal aber brachte er einen stattlichen Truthahn mit, hing ihn der Hunde wegen in die Nische des Raumes und setzte sich still darunter; es schien ihn etwas zu wurmen, und Lottchen klopfte auf den Busch.

„Hast Du Heimweh, Jochen, oder sollte es ein Värenschinken werden?“

Der Gefragte kraute sich den flachsblonden Kopf.  
„Mit den Värenschinken wird es wohl bald alle sein, Madamen, und dann können wir auch man gerne nach Ostpreußen zurück. Wenn sich einer erst an der Salzlecke ein richtiges Haus baut, bloß um den ganzen Tag vom Fenster aus zu schlehen —“

„Ein Haus, Jochen?“  
„Ja ja, in Newyork sind sie ja wohl ärder. Aber ganz klein kann es nicht werden, denn so 'n Viehkerl von Neeger braucht Platz für zwei, und der Mister will doch auch sein Bett allein haben. Dem Parter keine Leute meinten auch, das würde pikant, so was könnte sich nur ein Millionär leisten.“

Das war nun mal die Art von Jochen: einen Teil der Tatsachen setzte er stets als bekannt voraus, und den Rest schmückte er wie Kraut und Rüben durcheinander aber Lottchen behielt den Bindfaden in der Hand, und schließlich kriegte sie folgendes heraus:

Draußen in Schem, der Quäterniederlassung, war der alte Parter ein großer Mann. Er hielt einen Gashof, betrieb Pferdehandel, machte wie die meisten Danlees noch zehnerlei nebenbei und kam öfters in die Städte des Ostens bis nach Newyork hinaus. Dort hatte er auf seiner letzten Reise anscheinend die Bekanntschaft eines Millionärs gemacht und von dem Bildrecht zum oberen Tennesseefluß berichtet; darauf hatte der Dollarskönig ihm den Auftrag erteilt, an geeigneter Stelle eine Jagdhütte zu errichten, und gleich seinen Diener mitgeschickt, um den Bau des Blockhauses zu überwachen.

Mit diesem Diener — anscheinend einem Neeger — hatte Jochen gesprochen und den Zusammenhang erfahren; also bis dahin war alles schön und gut, oder vielmehr nach Jochens Ansicht das Gegenteil, denn dieser Nimrod beanspruchte alles Wild für sich allein. —

Die junge Frau versank in tiefes Nachdenken.  
Den Namen des Newyorker Nabobs hatte Jochen nicht erfahren oder vermutlich gar nicht danach gefragt; der Neeger aber erweckte

in Lottchen ganz seltsame Ideenverbindungen; er wurde als ein Viehkerl bezeichnet, der Platz für zwei beanspruchte, und war daher vermutlich ein besonders kräftiges Exemplar seiner Gattung. Und nun stieg in Lottchens Phantasie jene Szene auf, die Ulrich mehr als einmal mit dramatischer Lebendigkeit geschildert hatte: wie John Perrys Diener im Zirkus die stürzende Judica mit seinen Herkulesarmen aufzufangen und damit die erste Brücke zwischen der schönen Amazone und seinem Herrn gezimmert hatte.

War auch heute diese Brücke vorhanden?  
Es gab sicherlich viele kräftige Neeger in Newyork und es gab dort gewiß ebensoviel reiche Jagdliebhaber — aber die Fäden des Schicksals laufen wunderbar durcheinander, und wenn sie einmal verknüpft waren, so hielt es schwer, ihre Bahnen für immer voneinander zu trennen.

Es konnte sein, und es konnte nicht sein. — — —  
Inzwischen kam eine Unterbrechung; das von Schem fällige Dampfschiff ließ seine Pfeife ertönen, und Kochen eilte an den Fluß, um das dort liegende Kanu klarzumachen; Westen wurde zurück erwartet und mußte von Bord abgeholt werden, denn wegen eines lumpigen Passagiers unterbricht kein amerikanischer Kapitän seine Fahrt.

Die Gatten begrüßten einander herzlich. Sie waren nun seit Herbst vorigen Jahres miteinander verheiratet und lebten anscheinend in der glücklichsten Ehe; wenn namentlich in der letzten Zeit ein leiser Schatten auf Ulrichs Zügen sichtbar wurde, so mochte es darauf beruhen, daß gewisse Hoffnungen bis jetzt unerfüllt blieben. Ein Nachwuchs wird wohl in jeder Ehe ersehnt, aber die deutschen Pioniere Amerikas erblickten darin zugleich eine Notwendigkeit für die nationale Zukunft und auch Lottchen hätte gern die Einsamkeit durch fröhlichen Kinderlärm verdrängt.

Heute war Ulrich besonders nachdenklich. Er bewunderte zwar den erlegten Truthahn, streichelte die Hunde und setzte sich mit gutem Appetit an den Esstisch; dann aber brachte er seine Brieftasche zum Vorschein, zählte die Banknoten und schüttelte wiederholt den Kopf.

Lottchen saß ihm gegenüber und strickte geduldig; aber endlich wurde ihr das Schwelgen zu arg.

„Hast Du gute Geschäfte gemacht, Ulrich?“

„Im — es geht; sie können besser sein. Dieser Mister Parter ist zwar ein Quäker, aber Danlees bleibt er doch. Er drückt die Preise, und wenn das so fortgeht, dann komme ich nicht auf meine Kosten.“

„Die Maisernte verspricht doch gut zu werden, Schatz!“  
„Ja, sogar sehr gut; aber die Newyorker Getreidebörse notiert flau. Ich fürchte fast, Lottchen, daß wir uns mit dieser Farm verrechnet haben.“

„Rom ist nicht an einem Tage erbaut.“  
„Nein, aber das ist ein deutsches Sprichwort. Hier in Amerika baut man schnell oder garnicht.“

Die Stricknadeln klapperten; endlich nahm Ulrich wieder das Wort:

„Falls ich werde ich eine Reise nach Newyork unternehmen, Lottchen. Es geht nicht anders.“

„Warum?“

„In Geschäften, liebes Kind.“

Lottchen legte die Arbeit hin und rücte sich zurecht.  
„Mich dünkt, Ulrich, daß ich wohl ein Recht habe, diese Geschäfte kennen zu lernen. Du drückst Dich heute so merklich wortfarg aus —“

„Gut,“ sagte er mit einer unbehaglichen Bewegung — „die Sache ist also die: Du entsinnst Dich vielleicht meines Freundes Koopmann aus Bremen, des Tabakkönigs. Er besitzt bedeutende Plantagen in den Vereinigten Staaten und hält sich augenblicklich in Newyork auf. Von dort schrieb er mir. —“  
„Es ist seit vier Wochen kein Brief angekommen,“ warf die junge Frau misstrauisch ein.

„Nein, Mister Parter gab ihn mir heute; Du weißt, er hat neben seinen vielen anderen Geschäften auch die Posthalterei.“

„Ja, er vermittelt in der Tat alles mögliche.“  
Der etwas bittere Ton hatte Ulrich wohl auffallen müssen, aber er war zerstreut und suchte offenbar nach Worten. — Endlich fuhr er fort:

„Also ich will nach Newyork, um mit Koopmann zu verhandeln. Es ist nicht unmöglich, daß ich meine Farm verkaufe und die Leitung einer Tabakplantage übernehme; ich würde mir festen Gehalt und einen Anteil am Gewinn ausbedingen.“

Lottchen schwieg. Sie wußte nun schon aus Erfahrung, daß der Danlees bis auf Frau und Kind so ziemlich alles verhandelt und daß amerikanisches Wesen bei dem Deutschen schnell abfärbt. Aber sie glaubte auch zu wissen, daß Ulrich von Tabak gerade so viel verstand, wie zur Würdigung einer guten Haarre gehört, und sie traute dem Bremer Kaufherrn mehr Geschäftsklugheit als Freundschaft zu. Hinter dieser Newyorker Reise konnte auch etwas anderes stecken; Ulrich war heute mit Parter zusammen gewesen, und dieser hatte vermutlich Perrys Bekanntschaft gemacht; letzterer bezog nächstens seine Jagdhütte an der Salzlecke, und Judica blieb allein in Newyork zurück — — —



Wenn Frauen anfangen, eifersüchtig zu werden, dann kombinieren sie wie ein Spieler in Monaco, aber sie sind gewöhnlich vorsichtiger als dieser — Lottchen zum mindesten war eine waschechte Spielfrau mit tüchtler Ueberlegung. Von dem, was sie heute durch Jochen gehört hatte, kam kein Wort über ihre festverschlossenen Lippen; es konnte ja dennoch alles ganz anders zusammenhängen, und hundert spitze Pfeile im Köcher sind nicht so gefährlich wie ein einziges stumpfes Geschoss, wenn es einmal die Bogensehne verlasten hat.

**Achtzigstes Kapitel.**

Judica war nun schon länger als Jahresfrist verheiratet, und im Vergleich zu Lottchen konnte sie fast als eine erfahrene Frau gelten, zumal ihre Lebensschicksale bewegter und vielseitiger gewesen waren; aber ihren Gatten hatte sie immer noch nicht ergründet, obwohl der weibliche Instinkt die Rätsel der Ehe schneller zu lösen pflegt, als es den größeren Sinnen des Mannes möglich ist.

John Perry blieb bis zu einem gewissen Grade dem Juwel, das er als einzigen Schmuck und mit einer Hartnäckigkeit trug, die fast an Aberglauben grenzte; denn die Physik lehrt uns, daß Schwarz nicht eine eigentümliche Farbe, sondern vielmehr die Abwesenheit alles Lichts und aller Farben bedeutet, und so konnte es Seiten geben, in denen der Charakter dieses Mannes farblos und ohne jedes Gepräge zu sein schien. Dann aber wieder strahlte er ein seltsames Feuer aus, und in diesen allerdings seltenen Stunden ahnte die junge Frau, daß sie selbst die Sonne sei, deren Einfluß jene Veränderung hervorgerufen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Letzte Telegramme.**

**Die oberschlesischen politischen Parteien an Le Rond.**

wb. Beuthen, 6. September. Sämtliche deutschen politischen Parteien haben an den General Le Rond in Oppeln ein von den deutschen Abgeordneten Dr. Urbanek, Ullbla, Franz, Dr. Bloch und von Brochhausen unterzeichnetes Telegramm gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

Die Bitte der Deutschen, die nach der deutsch-polnischen Verständigung ermordet worden sind, hat sich um mehrere Namen vermehrt. Auf dem Lande liegt bleicher Schrecken. So lange dieser Zustand dauert, hat kein französisches Gewehr auch nur einen Schuß auf die Rebellen getan. Französische Offiziere haben neben polnischen Maschinengewehren gestanden. Wir dulden nicht eine Verletzung der klaren Grundlage des Rechts. Den Schuß des Landes hat die hohe Kommission feierlich übernommen und versprochen. Wir fordern darum nochmals ausdrücklich die Sicherung des Lebens und des Eigentums durch die bewaffnete Macht. Wir fordern die militärische Besetzung der Gruben. Eine andere Sicherung ist zurzeit nicht möglich. Die der Initiative der hohen Kommission zu dankende Uebergangsvollmacht hat der französische Kommandant in Lublowitz auf Drängen der Polen bereits desavouiert und zurückgezogen. Dieses Land, gerührt wegen der Frömmigkeit seiner Bewohner, hat bis vor einem halben Jahre die schwere Arbeit geleistet, deren Segen die Andern von Mittel- und Ost-Europa süßten. Nur auf dem Fundament von Ordnung und Gerechtigkeit kann fruchtbare Arbeit gedeihen. Mit der letzten Glut unserer Seele, mit dem äußersten Aufgebot unseres Wissens erheben wir uns gegen ein System, das in seinen Auswirkungen ein hochstehendes zivilisiertes Volk in den Zustand der Wildheit zurückwerfen will.

ad. Kaitowij, 6. September. Die Unsicherheit in Oberschlesien hält weiter an. Es hat den Anschein, als ob die Bewegung in den einzelnen Kreisen einen stark kommunistischen Charakter erhalten hat.

**Memel.**

ad. Memel, 6. September. Für das Memelgebiet wird nunmehr im Einverständnis mit den französischen Besatzungsbehörden ein Staatsrat gebildet, der sich aus Vertretern der großen Wirtschaftsverbände zusammensetzen soll und zu dem zu den wirtschaftlichen Fragen Besatzungsbehörden hinzugezogen werden sollen.

**Der Rückzug der Russen.**

wb. Kopenhagen, 6. September. Wie Verlinste Tidende aus Warschau meldet, ist es Dubjennow gelungen, sein Heer mit ziemlich gutem Erfolge über den Bug zurückzuführen. Bei Gembura gehen die Bolschewisten unter stetem Kampf zurück. Gestern beschäftigte sich die nationale Verteidigung mit dem von der Regierung und dem Parlamentarierat ausgearbeiteten Vorschlag zu den Friedensbedingungen, die in Riga den Russen gestellt werden sollen.

**Riga.**

wb. Riga, 6. September. Die Eröffnung der russisch-polnischen Verhandlungen in Riga ist auf den 9. September festgesetzt.

**Der Diebstahl in der Pfalz.**

ad. München, 6. September. Die Bauernschaft der Pfalz weigert sich noch immer, Getreide anzuliefern, solange ihren Preisforderungen nicht nachgegeben ist. Infolgedessen gibt das bayerische Landwirtschaftsministerium einen neuen Erlaß heraus, in dem die strengsten Strafen für die Teilnehmer am Diebstahl angekündigt werden.

**Entladung der Schiffe in Altona.**

wb. Altona, 6. September. Auf Ansuchen des Magistrats trat die Technische Nothilfe in Tätigkeit, um die Entladung der Schiffe vorzunehmen.

**Millerands Reise.**

wb. Paris, 6. September. Einer Temps-Meldung zufolge wohnte Ministerpräsident Millerand heute einem zur Erinnerung an die Marne-Schlacht veranstalteten Festbankett in Meaux bei und begab sich dann in Begleitung des Marschalls Foch in einem Sonderzuge nach Metz.

**Lloyd Georges Heimreise.**

wb. Paris, 6. September. Lloyd George hat sich heute Vormittag auf die Heimreise begeben.

**Irland.**

wb. London, 6. September. Bewaffnete Sinnfeiner haben das Telephonamt und die Börse in Cork überfallen. Die drahtlosen Telegramm-Einrichtungen sowie die Telephonapparate wurden beseitigt. Ueber 1000 Sinnfeiner brannten das Gerichtsgebäude und die Polizeikaserne in Mount Mellod nieder.

**Theaterstreik in Wien.**

© Wien, 6. September. Gestern sind die Verhandlungen zwischen den Theaterdirektoren und den Delegierten des Bühnenpersonals abgebrochen worden, worauf sofort über das deutsche Bühnentheater, die Kammerspiele, das Theater an der Wien, und das Raimundtheater der Streik verhängt wurde. Bereits die Nachmittagsvorstellungen und die Abendvorstellungen mußten abgesetzt werden. Die Direktoren erklären durchhalten zu wollen, da bei Erfüllung der Forderungen der Theaterist 75 Kronen Kosten würde.

**Für eine halbe Million Platin gestohlen.**

wb. Braunschweig, 6. September. Nach der Landbesetzung ist in der Nacht zum Sonntag in der landwirtschaftlichen Versuchstation außer den Postkassett- und Bankbüchern für etwa eine halbe Million Mark Platin gestohlen worden.

**Berliner Börse.**

wb. Berlin, 6. September. Anscheinend im Zusammenhang mit Erörterungen in der Presse über die nach einem Bericht der Sozialversicherungs-Kommission vorzunehmende vollständige Verstaatlichung des Bergbaus zeigte das Publikum am Montanmarkt sich realisationsgeneigter, sodaß die Börse bei schwacher Grundstimmung einen etwas müden und abgespannten Eindruck machte. Stärker gaben besonders Bochumer, Humberg, Laurahütte, Mannesmann und Rheinische Braunkohlenaktien nach. Auch auf den übrigen Märkten überwiegt Realisationslust, die zu Kursabweichungen für nahezu alle Werte führte, die bei Aras Goldschmidt, Adlerwerke, Gebrüder Böhrler, Deutsche Waffen, Westeregeln erheblich waren. Petroleum- und Kolonialwerte gaben bei stillem Geschäft mäßig nach. Von Bankaktien wurden Deutsche Bankaktien stärker heruntergesetzt. Von Valutawerten waren Balkmore erneut höher, Kanada aber behaupteten ihren Kursstand. Die Kursbildung für heimische Werte war nicht ganz gleichmäßig. Mexikaner wurden erneut stark in die Höhe gesetzt. Ausländische Devisenpreise waren zumeist wenig verändert.

**Berliner Produktenbericht.**

Berlin, 4. September. Nichtamtliche Produktpreise per 50 Kilogramm ab Station: Spelseeerbsen 190—230, Speiseerbsen, kleine, 140—170, Futtererbsen 130—150, Vohnen, weiße inländische —, —, Beluschnen 105—125, Pferdebohnen 120—130, Bienen 100—115, Lupinen, gelbe 40—70, blaue —, —, Serabella 40—65, Wiesenseu, lose, neues 22.00—24.00, Alcehen 31.00—33.00, Stroß, drahtgepreßt, 13.00—14.00, gebündelt 11.50—12.50.

**Wechselskurs.**

	für 100 Mark wurden gezahlt am	3. September	4. September
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)		449.03 Kronen,	447.52
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)		6.29 Gulden,	6.27
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)		12.23 Franken,	12.17
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)		13.95 Kronen,	13.92
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)		10.01 Kronen,	10.01
England (im Frieden 97.8 Schilling)		11.24 Schilling,	11.22
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)		2.01 Dollar,	1.99
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)		121.91 Kronen,	121.91

**Tagesneuigkeiten.**

Sturm auf der Ostsee. Das auf der Ostsee in den letzten Tagen vorherrschende stürmische Wetter hat auch verschiedene ernste Schiffsunfälle zur Folge gehabt.



Ueber die Ermordung der Zarenfamilie sind verschiedene Lesarten verbreitet worden. Nun veröffentlicht, nach der Wost. Na., die Times auf Grund eingehender Ermittlungen und gestützt auf amtliche Quellen, einen ausführlichen Bericht. Darnach hat sich die Ermordung der Zarenfamilie folgendermaßen zugetragen: Ursprünglich hatte man geplant, die Zarenfamilie nach Moskau zu schaffen. Aber man hielt sie in Jekaterinenburg zurück, wo der Beschluß reifte, alle Mitglieder des Hauses Romanow zu ermorden. Surowiski, der dort ein photographisches Geschäft betrieb, erhielt Anweisung, die Bluttat auszuführen und die Leichen beseitigen zu lassen. Am Dienstag, den 16. Juli, war alles bereit zu der Morbidat. Kurz nach Mitternacht ging Surowiski in das Zimmer der Zarenfamilie, die in tiefem Schlafe lag. Er weckte sie und erzählte, daß man sie schnell fortzuschaffen müsse, da in der Stadt Unruhen ausgebrochen seien und ihr Leben bedroht werden könnte. Der Zar, seine Gemahlin und seine Kinder sowie ihre treuen Begleiter standen sofort auf und kleideten sich an. Surowiski gab Befehl, die Hintertreppe hinunterzugehen, und ging selbst voran. Der Großfürst Alexei war so krank, daß er nicht allein gehen konnte, weshalb der Zar ihn tragen mußte. Die Zarenfamilie wurde in einen Keller geführt, dessen Fenster ein Stück über die Erde emporragte, so daß man von dort aus in die Kellerräume sehen konnte. In der hellen Sommernacht konnten die Opfer sehen, daß ein Lastautomobil draußen hielt. Die Familie glaubte, es sollte ihr Gepäck abholen. Draußen im Hof standen mehrere Schildwachen. Sie konnten alles sehen, was im Keller vorging, und ihre Zeugenaussagen waren später von entscheidender Bedeutung für die Aufklärung des Verbrechens. Auch nachdem die Kellertür verschlossen war, hatten die Unglücklichen keine Ahnung, was ihrer harrte. Da keine Möbel im Keller waren, bat der Zar um ein paar Stühle, die man auch herbeischaffte. Einen Augenblick später stürzten die Mörder in das Zimmer. Im ganzen waren es zwölf Personen. Drei Rotgardisten blieben draußen. Surowiski ging zu dem Zaren und sagte ihm: „Ihre Verwandten haben versucht, Sie zu befreien, aber es ist ihnen nicht gelungen. Wir lassen Sie darum erschießen.“ Im selben Augenblick knatterten Revolvergeschosse, und alle Gefangenen stürzten zur Erde. Der Zar, die Zarin, drei ihrer Töchter und drei Personen ihrer Bedienung waren sofort tot, der Großfürst Alexei schrie laut und hatte einen harten Todesstampf. Surowiski gab ihm darauf den Gnabenschuß. Die jüngste der Großfürstinnen wälzte sich auf dem Boden und schrie laut. Einer der Mörder ergriff sie, und sie kämpfte verzweifelt mit ihm, bis auch sie ihren Geist aufgab. Das eine Zimmermädchen war von der ersten Salve überhaupt nicht getroffen worden. Ein paar Rotgardisten ergriffen darauf ihre Balonette und erschossen sie. — Diese Schilderung ist von drei der Augenzeugen bestätigt worden. Die entseelten Körper wurden auf das Lastauto geworfen und fortgeführt. Die Revolverpatronen, die in die Wände und in den Fußboden gedrungen waren, wurden herausgeschossen. Einer der Rotgardisten wurde bei seiner späteren Verhaftung im Besitze eines erheblichen Teiles des Familienschmuckes der Zarenfamilie gefunden.

Ein großer Hoteldiebstahl. In einem Berliner Hotel in der Friedrichstraße ist einem Gast eine braunleberne Koffertasche gestohlen worden, die 116 000 Mk. deutsches, 180 000 Mk. polnisches Geld, zwei Brillanten im Werte von 26 500 und eine Brillantnadel im Werte von 12 000 Mk. enthält.

Schiebergeschäfte mit Heeresgut. Unter dem Verdachte, große Schiebergeschäfte bei dem Verkauf von in den Reichswerten in Lippstadt lagerndem Heeresgut gemacht zu haben, sind Generaldirektor Windmüller, Ingenieur Häring, Bankier Sirtus und Kaufmann Stahl verhaftet worden. Häring und Sirtus waren bis zum 1. Oktober 1919 Leiter der Zweigstelle des Reichsvertierungsamtes in Hamm und Hohenlimburg.

Die Bahn zum Niederwald-Denkmal, die aus Kohlenmangel und Unregelmäßigkeit stillgelegt ist, hat die Stadt Kribsheim für 280 000 Mk. angekauft. Die Stadt wird wahrscheinlich den Betrieb in einen elektrischen umwandeln.

Das Räuberbandenwesen an der holländischen Grenze nimmt einen bedauerlichen Charakter an. Die Banden sind mit Arabern und Revolvern ausgerüstet und haben bei ihren Überfällen mehreren Personen schwere Verletzungen zugefügt. Die Zahl der in den letzten Tagen verhafteten Personen ist sehr groß.

Zwei Opfer eines Denkmalkurzes. Die Reichsberger Na. schreibt die Kibereien, mit welchen sich staatliche Organe in der Republik die Zeit vertreiben, können manchmal auch furchtbare Folgen haben. Das bestbelegte Spiel der höchsten nationalen Hebdreiber ist bekanntlich — neben der Korrektur deutscher Briefaufschriften und dem Besettigen alter Reichsblätter — das Umstürzen von Kaiser-Joseph- und Nepomuk-Säulen, so wenig diese beiden miteinander Gemeinsames haben mögen. Vorgestern kostete dieser überflüssige Spaß zwei Menschen das Leben. In Dobrowitz bei Jungbunzlau war unter Aufsicht der Stadtpolizei und der Gendarmerie (1) eine Nepomuksäule gestürzt worden. Die schwere Steinplatte hing an Seilen etwa einen Meter vom Erdboden, als das Gemisch nachgab und zusammenstürzte. Zwei Arbeiter wurden unter dem Wellen zermalmt.

Die Waldbrände in Rußland sind nicht gelöst, sondern nehmen nach Berichten der bolschewistischen Zeitungen einen immer größeren Umfang an. Bis jetzt sind die Gouvernements Dwoer, Kostroma, Jaroslau, Wladimir, Wostok, Nischni, Archangelsk, Wologda und Wiatka heimgesucht. Außer den Waldern sind kleinere Dörfer, Dorfmoore und Getreidelager zerstört worden. Die bolschewistische Regierung hat in einem Aufruf zur Festnahme aller Brandstifter aufgefördert und mitgeteilt, daß alle Brände militärisch beseitigt werden.

Reiber aus Kopenhagen. In englischen Schaufenstern steht man jetzt reizende fertige Reiber aus — Kopenhagen. Es sollen auf diesem Gebiet das Dauerhafte sein. Lebenslang haben sie gut!

## Vom vergifteten Blut.

Von der Sicht weiß jeder, daß sie zu Siedtum, zu schweren Verkrüppelungen der Glieder und in schlimmen Fällen auch zum Tode führen kann.

Daß aber auch Rheumatismus, selbst wenn er gar nicht besonders heftig auftritt, eine Lebensgefahr bedeutet, wissen nur wenige.

Es entwickelt sich dabei eine Entzündung des Herzens.

Die weitere Folge ist die Entartung des Herzmuskels und der Leidende hat nun statt einer Krankheit deren zwei, den „harmlosen“ aber sehr lästigen Rheumatismus und den sehr gefährlichen und noch viel lästigeren Herzfehler, der sehr plötzlich oder auch unter qualvollen Leiden zum Tode führen kann.

Angeboten wird ja viel gegen Sicht und Rheumatismus, und Hausmittel gibt es wie Sand am Meere.

Es wäre ungerecht zu sagen, daß die meisten dieser Mittel nutzlos seien, im Gegenteil, die meisten wirken bald mehr, bald weniger schmerzlindernd, wenn auch nur auf kurze Zeit.

Aber mit einer kleinen Linderung der Schmerzen allein ist die Gefahr, daß das Leiden sich für Lebenszeiten etabliert, nicht im geringsten gemindert, wenn die Ursachen nicht beseitigt werden. Diese liegen in einer Vergiftung des Blutes mit der zurückgehaltenen Harnsäure, die im gesunden Körper in Harnstoff umgewandelt und durch die Nieren ausgeschieden werden sollte.

Der Befreiung des Blutes von Harnsäure dient das seit Jahren bewährte und in vielen tausenden Familien hochgeschätzte Sichtsint.

Wie schnell und zuverlässig es wirkt, darüber liegen so viele Anerkennungen vor, daß sie eine ganze Anzahl dicker Bände füllen, die bei mir jederzeit während der Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Da sie alle ungefähr dasselbe beklunden (auffällige Abnahme der Schmerzen selbst in veralteten Fällen nach kurzem Gebrauche von Sichtsint, dann Wiederkehr der Beweglichkeit, gänzliches Ver-

schwinden der Krankheitsercheinungen, herzlichen Dank so viel hier nur eine wiedergegeben:

Ich litt seit vielen Jahren an heftigen Rheumatismus, die jetzt 76 Jahre alt, der mir zu Zeiten die größten und unerträglichsten Schmerzen und Qualen bereitete und mich manchmal völlig lähmte. Sämtliche mir empfohlenen Mittel schlugen nicht an. So hatte ich auch im Herbst des Jahres 1918 ganz besonders wieder darunter zu leiden, hatte schon drei Wochen hindurch unter größtlichen Schmerzen im Bett gelegen und war fast völlig gelähmt, als zufällig meine Tochter das Inserat von Ihren Sichtsint-Tabletten entdeckte. Wir schrieben sofort darum, hatten jedoch wenig Hoffnung, daß dieselben helfen würden, denn wir hielten es für ein Reklame-Mittel ohne viel Erfolg. Doch in der Tat versucht man ja alles. Aber Ihr Sichtsint wirkte Wunder bei mir! Wie groß war mein Erstaunen, als ich nach etwa 8 Tagen das Bett schon wieder verlassen konnte und überhaupt meine ganzen Schmerzen von Tag zu Tag nachließen und meine Glieder wieder gelenkig wurden.

Hochachtungsvoll R. W. Hannover.  
Sellen Sie mir auf einer Postkarte Ihre genaue Adresse mit und ich sende Ihnen ganz kostenlos ein ausreichendes Quantum Sichtsint und weitere Aufklärung über Ihr Leiden und seine erfolgreiche Bekämpfung.

Ich bitte kein Geld mitzuschicken und werde auch nachträglich keines für die Probestur fordern. Ich will weiter nichts, als beweisen, daß Sichtsint mit allen den kleinen Mitteln, welche vorübergehend eine Besserung vorzuziehen, nichts gemein hat und daß es volles Vertrauen verdient. Wenn Sie sich davon genügend überzeugt haben, werden Sie sich gerne eine Monatskur Sichtsint für Mk. 12.50 aus der nächsten Apotheke holen.

Wer wirklich Bedarf dafür hat, schreibe sofort, denn die Nachfrage nach der Gratisur ist groß.

General-Depot der Vittoria-Apothek, Berlin A 16, Friedrichstraße 19.

Sichtsint ist auch in anderen Apotheken zu haben, insbesondere in der Apotheke in der Niederstraße 12, Berlin.



Millionenschieber verhaftet. In Wien sind der Generaldirektor der Enzesfelder Munitionsfabrik, Fomola, sowie die Direktoren Rinte und Bregand wegen Millionenschleibungen mit Munition und Rohmaterial verhaftet worden.

„Demokraten ausgeschlossen.“ In Mecklenburg, wo Herr v. Gräfe den Rauber seiner Persönlichkeit auf die männliche und weibliche Wählerschaft wirken läßt, nimmt der politische Kampf immer groteskere Formen an. Er wird jetzt auch in den Heiratsanzeigen ausgedehnt. Die in Schwerin erscheinende „Mecklenburgische Zeitung“ brachte am 30. August folgende Anzeige: „Ja, Dame, 26 J., hübsch, vermögend, erfüllt. Kl., aus besten Kreisl., sucht Bekanntschaft eines akehalstr. Herrn in guter Post. Bild u. sonst. Zus. werd. ehrenw. zurückges. (Char.: Demokr. ausgechl.)“ — Der Fettdruck der letzten beiden Worte ist von der Dame mit der erschlaffenen Figur selbst veranlaßt. Das wird aber ein Wettrennen der deutschnationalen Kinnlinge werden!

Einbruch in die Vulkanwerkst. Einbrecher haben in der letzten Nacht in den Sicherheitsgewölben des Verwaltungsgebäudes der Vulkanwerkst in Stettin mit Sauerstoffablässe vier eiserne Türen zerstört und aus den Gewölben über 1 1/2 Millionen Mark geraubt, die zur Lohnzahlung dienen sollten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein verzwegener Raubüberfall ist, Donnerstagabend auf den Kassenwagen der Trabrenn-Gesellschaft Farmsen in Hamburg nach Eschlag der Rennen verübt worden. Der Wagen, der mit den Kenngeißeln nach Hamburg fuhr, wurde in dem Vorort Uhlenhorst von etwa acht Männern überfallen, die mit dem Rufe „Hände hoch“ auf die drei Insassen einbrangen. Der Kutscher wurde durch einen Schuß in den Arm unfähig gemacht. Die Räuber, die mit der Einrichtung des Transportes vollkommen vertraut gewesen sein müssen, nahmen aus dem Wagen den Beutel mit den Kenngeißeln, in dem sich 190 000 Mark befanden. Sie entkamen in einem bereitstehenden Automobil.

Ein Kurhaus niedergebrannt. In Aimenau wurde das Korrische Kurhaus von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand brach so schnell um sich, daß die Hausbewohner, darunter viele Kurgäste, nur das nackte Leben retten konnten. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Von dem großen Gebäudekomplex ist nur die Schneidemühle erhalten geblieben.

Plutkat bei der Einlieferung ins Gefängnis. Am Mittwoch lieferte, wie aus Gollat gemeldet wird, ein Beamter der Sicherheitswehr drei Männer, die er in Dübentalen an der Grenze verhaftet hatte, in das Gerichtsgefängnis ein. Als der Gefangenenaufseher Werner den Festgenommenen die Waffen abnehmen wollte, zog einer der Gefangenen einen Revolver und schoß den Aufseher nieder, der sofort tot war. Hierauf schossen sich zwei der Verhafteten, Söhne des Redakteurs Dick aus Könnigsberg, eine Kugel in den Kopf. Sie wurden in das Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen gestorben sind. Der dritte Verhaftete, namens Arnd, wurde in das Gefängnis eingeliefert. Es handelt sich um drei junge Kommunisten, die die Absicht hatten, nach Russland zu fliehen und sich bei der russischen Armee auszuzeichnen für die russische Sache als Freiwillige zu melden.

Der Millionenraub bei Redlingshausen. Der Haupttäter des Millionenraubes bei Redlingshausen, bei dem, wie berichtet, drei Personen erschossen wurden, ist in der Person des Chauffeurs Heinz Densler in Holland verhaftet worden. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 200 000 Mark ausgesetzt.

Die Riesenwaldbrände in Rußland. Von der Ausdehnung der Waldbrände in Fernaralien und im nördlichsten Rußland kann man sich keinen Begriff machen, wenn man hört, daß der Brandgeruch nicht nur in Helsinki, sondern in den letzten Tagen in Stockholm und schließlich sogar in Christiania und im südlichen Norwegen bemerkt worden ist. Die meteorologische Station hat das Treiben der Rauchwolken und damit die Fortpflanzung des Brandgeruches auf der ganzen Linie genau verfolgt. Das merkwürdige Phänomen wurde in ähnlicher Weise bereits im Jahre 1913 beobachtet, wo man den Brandgeruch großer Waldbrände in Canada zuerst auf Island und kurze Zeit darauf in Norwegen wahrnahm.

Was kostet eine Fahrt mit dem Flugzeug? Die deutsche Luftreederei besitzt gegenwärtig 40 Bofflugzeuge, 10 See-Flugmaschinen und 3 Großflugzeuge. Man fliegt heute mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer. Vier Flugpostlinien sind dauernd im Betrieb. Berlin—Barnemünde—Kopenhagen, Berlin—Leipzig—Hamburg—Westerland und der am 3. August eröffnete Europa-Nord-West-Flug: Kopenhagen. Malmö. Barnemünde. Hamburg. Bremen. Amsterdam. London. Leider sind die Preise der Luftreedereien noch recht erheblich. So kostet ein Flug Berlin—Barnemünde 950 Mk. Bremen—Kopenhagen 2300 Mk. Hamburg—Westerland etwa 2000 Mk. und Berlin—Leipzig 400 Mk.

Große Unterschlagungen. Der Stadtschreiber GBB in Bochum, der die Kassengeschäfte der städtischen Belandungswerke führte, hat sich großer Unterschlagungen schuldig gemacht. Man spricht von 100 000 Mark. Er ist bereits verhaftet worden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Zwei deutsche Dampfer gestrandet. Ein Rostocker Ortsdampfer, der sich auf der Reise von Schweden nach Kiel befand, sowie ein anderer auf der Reise von Bremen nach Orelslund befindlicher deutscher Ortsdampfer sind bei Oeland gestrandet.

Ein Heldenhain der deutschen Turnerschaft. Die deutsche Turnerschaft beabsichtigt, als Ehrendenkmal ihrer im Weltkrieg gefallenen Mitglieder in Bahns Geburtsstadt Freiburg a. d. U., der Wallfabrikstätte der Turner, in der Nähe der Jahnhalle und des Jahnmuseums einen Heldenhain anzulegen. Ein endgültiger Beschluß über den Plan steht noch aus.

Notgeld als Beethoven-Gehung. Die Stadtverordneten von Bonn, der Geburtsstadt Beethovens, beschloßen heute, zur Erinnerung an Beethovens 150. Geburtstag städtisches Notgeld als Beethoven-Erinnerungsmünzen herauszugeben. Es sollen 200 000 Mk. 10-Pfg.-Stücke und je 500 000 Mk. 25-Pfg.- und 50-Pfg.-Stücke mit dem Beethoven-Kopf und den Jahreszahlen 1770 und 1920 geprägt werden.



**Hühneraugen**  
Hornhaut, Schwielen u. Warzen  
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos  
100 000 fach bewährt  
**Kukirol** — Preis M. 2,50. —  
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Drogerie Kusnierczyk, Bahnhofstraße u. Drogerie Stüwe

**Kurse der Berliner Börse.**

3. 9.		4.		3. 9.		4.		3. 9.		4.	
Deutscher Reichsbank	875.00	898.00	Deutscher Reichsbank	889.00	894.00	Oberb. Elmsind	254.75	250.00	Pr. Schatz 1922	98.80	98.80
Bayr. Bank	—	—	Deutsche Erdöl	2020.0	2000.0	do. Kalkwerke	413.25	408.50	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	—	847.00	Deutsche Gas	4800.0	4800.0	Opp. Part.-Com.	225.00	225.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	187.50	189.50	Deutsche Kell.	447.50	455.00	Pr. Schatz 1922	488.00	487.50	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	300.00	298.00	Dr. Wall. u. Man.	337.00	338.00	Riesbeck Mecht.	370.00	384.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	183.00	187.50	Donnerstag	419.25	414.50	Ritterberg	274.75	273.75	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	318.00	—	Eisenhütt. Silesia	265.00	264.00	Schles. Cellulose	348.75	343.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	—	140.00	Erdmannsd. Silesia	343.00	339.00	Schles. Gas Elckt.	190.00	185.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	257.25	253.50	Feldmühle Papier	345.00	341.00	do. Lein. Krametz	310.00	277.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	207.00	207.00	Goldschmidt, Th.	419.00	404.00	do. Part. Cement	218.00	220.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	178.00	179.00	Hirsch Kupfer	318.00	318.50	Stahlberg Zinkh.	318.50	319.75	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	—	—	Hohensoberswalde	219.50	218.50	Türk. Tabak Regie	800.00	900.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	284.00	282.00	Lahnmeier & Co.	193.75	192.50	Var. Glasstoff	820.00	790.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	695.50	690.00	Laurahütte	372.00	365.50	Zellstoff Waldhof	359.50	389.50	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	870.00	875.00	Linde-Hofmann	419.50	428.00	Otavi Mangan	877.00	878.00	Pr. Schatz 1922	98.25	70.80
Bayr. Bank	223.80	242.00	Lohr. Löss u. Co.	325.00	335.00						
Bayr. Bank	319.50	320.00	Oberb. El. Bod.	242.00	243.25						

Deirat! Damen mit aroh. u. klein. Bern., welche sich gut verh. w., erh. sof. dast. Vorschläge v. Kaufleuten, Beamten, Landwirten, Handwert. kostenlos nachgewiesen. Union, Berlin, Postamt 87.

**Heiratsgesuch.**  
Witwer, 40er Jahre, mit 10jähr. Knab., Hausbesitzer u. Handwerker f. Lebensgefährtin. Einheir. in Landwirtschaft bevorzugt. Best. Damen u. Witwen, auch Kriegervitwen, werd. gebeten, ihre Off. unt. A 503 an die Exped. d. „Boten“ einzusenden.

Fräulein, 32 Jahre, etc. Bern., f. Herenbekanntschaft u. dast. mit Handwert. w. dast. Offert. u. E 501 an die Exped. des „Boten“ arbeiten.

Kriegerwitwe, 25 J. a., mit 1 Kind. w. Bern., w. bald. Deirat, a. Witwer. Ernstkem. Off. m. Bild u. B 498 an den Boten erb.

**Verzinktes, sechseckiges Drahtgeflecht,**  
verzinkt, 4 Stübe, enabel. Stacheldraht, verzinkte Krampen empfiehlst billigst  
Carl Gabels, Eisenhandlung, Richte Burgstraße 12



**Hanne-Lore**  
Die Geburt eines Mädchens zeigen hochachtungsvoll an  
Striagan, den 4. September 1920.  
Sparkassen-Direktor Rudolf Scholz u. Frau  
Johanna, geb. Hoppe.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme während des Krankentages und beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den ev. Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflegehilfe, sowie Herrn Pastor Kapke für die Trostworte am Grabe.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Hermann Ueberschär nebst Kindern und Geschwistern.**  
Hirschberg, den 3. September 1920.  
Wollenhainerstr. 8.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Krankenlager mein geliebter, unvergesslicher Mann, unser guter, lieber Vater  
**Herr Kaufmann**  
**Jean Goebel**  
im 45. Lebensjahre.  
In tiefstem Schmerz zeigt dies an  
**Frau Elisabeth Goebel**  
nebst Söhnen.  
Cunnersdorf i. Nsgb., Talstr. 9,  
den 6. September 1920.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante  
**Anna Schweiger.**  
Am stillen Teilnahme bitten  
die trauernden Geschwister,  
Zillerthal, den 5. September 1920.  
Beerdigung Mittwoch, den 8. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.

**M. Wachsmanns Kursus**  
für  
**Tanz u. Anstandslehre**  
beginnt Montag, den 13. September, abds. 7 1/2 Uhr im Saale des Hotels „Kynast“. Gelehrt werden sämtliche modernen Rund- und Tourentänze. Weitere Anmeld. werd. daselbst gütigst entgegengenommen.  
**Frau Maria Wachsmann**  
Lehrerin der Tanzkunst

Nach § 9 des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule sind die **Arbeitgeber** verpflichtet, der Schule Anzeige zu erlassen, wenn Lehrlinge und schulpflichtige Arbeiter aus irgend einem Grunde den Unterricht veräumen. In letzter Zeit sind diesbezügliche Aufträge der Schulleitung an die Arbeitgeber überhaupt nicht oder völlig unzureichend beantwortet worden. Zur Förderung eines regelmäßigen Unterrichts eruchen wir die Arbeitgeber, den Grund des Fernbleibens der Lehrlinge v. v. von der Schule der Schulleitung rechtzeitig mitzuteilen. Unterlassung der Anzeige seitens der Arbeitgeber wird nunmehr nach § 10 des Ortsstatuts polizeilich bestraft.  
Hirschberg, den 3. September 1920.  
Der Magistrat.

**Cunnersdorf.**  
Die Landgemeinde Cunnersdorf i. Nsgb. ist dem Kommunalen Giroverbande Schließen beigetreten. Dies wird hiermit unter Bezugnahme auf die in Nr. 30 des Amtsblattes der Regierung zu Breslau vom 26. Juli 1919 abgedruckte Satzung des Verbandes bekannt gemacht.  
Der Gemeindevorsteher.

Sch suche f. meine Tochter, 17 J. alt, Stilk., wo sie das Kochen erlernen u. sich im Haushalt vervollkommen kann b. Famil.-Anschluß u. Taschengeld. Offert. u. B 513 an die Exped. des „Boten“ erb.

Landwirtschöler, 17 J., fräftig, sucht Aufnahme auf größ. Gut z. Erlerng. der Küche u. Haushalt b. Familienanschluß. Offert. unt. H 504 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Wo findet ält. Frä. a. auf Fam., ev., nur H. Rente, in Krunderd. i. N. Okt. für 100 Mk. mon. einl. Kost? (Leichte Diffe.) Angebote unt. G 525 an d. „Boten“.

Erfahr. Kaufm. übern. für Abendsd. Buchführ. u. sonst. schriftl. Arbeiten. Angeb. u. M 508 an die Exped. des „Boten“ erb.

**Conrad Klinger,**  
Klavierstimmer,  
Hirschberg, Greifenberger Straße 16.

**Warnung!**  
Wer bei unbefugtem Aufentsatz ober Gehen über unsere Viehweiden innerhalb deren Einzugsgebiet und außerhalb des Fußsteiges nach Kammerwalden seitens der Weidewächter oder anderer beauftragten Personen betroffen wird, wird, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen in Anwendung kommen, auf Grund des § 368, Abs. 2 Reichs-Strafgesetzbuchs zur Anzeige gebracht.  
Lieshartmannsdorf, den 30. August 1920.  
Die Gutsverwaltung.

**200 Mark Belohnung!**  
Von der Freitreppe der Dampfholzkstoff-Fabrik in Petersdorf ist am Sonnabend abend ein Damenfahrrad gekohlen worden.  
Oblige Belohnung wird Demjenigen zugesichert, welcher den Dieb so ermittelt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Vor Anlauf wird gewarnt. Besonders Kennzeichen: kein Ketten- und Kleiderschutz, Bruch des Rahmens über dem Treibraddlager und auffallende Kupferinnendichtung der linken Hinterrad-Gabel. Hinterrad neue Verelung.  
**Adametz, Dampfholzkstoff-Fabrik,**  
Petersdorf i. Nsgb.

**Breslauer Messe**  
7.-11. September  
Einkäufer-Karte 15 Mark

Verreist auf zirka 14 Tage!  
Vertreter Herr Tierarzt **Springer**  
Schulstraße 13 — Telefon 303.  
**C. Schönfelder, prakt. Tierarzt,**  
Bahnhofstraße 43a — Telefon 707.

**Erschöpfung, Schwäche, Neurasthenie, nervöse Schlafstörungen**  
besetzt mit nachhaltigem Erfolg das auf wissenschaftlicher Basis aufgebaute Nervenkräftigungsmittel von Dr. med. Müller & Co.  
**„Erotika“.**  
Zahlreiche ärztliche und private Anerkennungen. Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Generalvertretung für Schlesien: **Johannes Koch, Breslau 7, Fernsprecher: Ring 6143.**  
Dr. med. Arthur vom Dorp, M.-Gladbach, schreibt über „Erotika“: „In den letzten Jahren hatte ich Gelegenheit, die meisten Präparate gegen sexuelle Nervenschwäche hinsichtlich ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus zu untersuchen; während einzelne nur sehr geringen Wert hatten, wirkten andere sogar ungünstig ein. Das seit einiger Zeit vertriebene Präparat Erotika zeichnet sich dadurch aus, daß es sehr gut zu nehmen ist und gern angewendet wird infolge des guten Geschmacks. Es bewirkt in wenigen Tagen eine anhaltende Kräftigung des Nervensystems sowie des ganzen Körpers und daher erhöhte Leistungsfähigkeit, ist daher selbst bei dauerndem Gebrauch, wie ich feststellen konnte, vollkommen unschädlich. So ist zur Zeit kein anderes Präparat im Handel, das ihm im geringsten ebenbürtig wäre.“



### Zum Abbruch und Ausbau gegen Höchstgebot abzugeben:

- 3 Eisenbahn-Güterwaggons (gedeckt), ohne Staffsäge,
- 1 Centesimalwagen kompl., bis 7500 kg. wiegend,
- 2 gebr. Kastenwagen,
- 2 gebr. Handwagen,
- 1 alte hölzerne Verkaufsbude,
- 1 Dreifuß mit Flaschenzug,
- 1 alte Eisenschere,
- dv. Altisen (Schmelzisen und Blech).

**Schulze & Lamm, Automobile,**  
Hirschberg i. Schles., Contessastr. 5.  
Fernspr. 340.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, den 7. Septbr.,  
vormittags 11 Uhr, sollen  
im Gasthof „Zur Wiehe“  
in Quirl (anderorts ab-  
wärtet):  
1 Berillo und 1 Sofa,  
2 Sessel mit Plüschbe-  
issenlich weißbleibend geg.  
Barzahlung versteigert  
werden. Aller Gerichts-  
vollzieher in Hirschberg.

**Freiwill. Versteigerung!**  
Mittwoch, den 8. Sept.,  
nachmittags 2 Uhr,  
werden auf dem Gru-  
nd Brunau Nr. 1  
wegen Umzug meistbietend  
versteigert:  
1 Partie, Möbel, Bild.,  
Haus- u. Küchengeräte,  
versch. Handwerkszeug,  
1 guter Herren-Anzug,  
1 guter Sommer-, 1 gt.  
Winter-Heberzieher u.  
vieles anderes mehr.  
Der Gemeindevorstand  
Brunau.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Mittwoch, den 8. Septemb.,  
nachmittags 1 Uhr, sollen auf  
dem Grundstücke Nr. 53 in  
Seldorf am Gasthof „Schnee-  
kuppe“ nachstehende Sachen  
wegen Umzug meistbietend ver-  
steigert werden:  
1 Sofa, gut erhalt., Schränke,  
Tische, Stühle, Bettstellen,  
Küchengeräte, Wanduhr,  
3 große Vogelbauer, 1 Kas-  
tenherd 1,34 x 1,03, 2 Stuben-  
heerd 1,83 x 0,93 u. o. m.  
Der Besitzer.

Ein Vortennonale mit  
Inhalt gesunden. Abund.  
Darlauer Mühle.  
**Musikinstrument  
(Trompete), verloren**  
auf dem Wege von We-  
bersdorf bis Sanatorium  
Badental. Gegen Beloh-  
nung abzugeben im  
Restaurant „Badental“.  
Webersdorf i. R.

Ein schwarzseid. Kinder-  
schirm ohne Krüde am 3.,  
nachm., in d. Sechsklassen  
verloren. Ich bitte den  
erfl. Finder, denselben  
gegen gute Bel. abzugeben  
bei Frau Meise,  
Pamillenhans, Reumann-  
Kaserne.

# Gleise

**Weichen  
Drehscheiben  
Wagen**  
für  
**Normalbahn  
u. Schmalspur,**  
**zu Kauf u. Miete,**  
**Zubehörteile**  
belieb. billigst  
**Ernst Härtel**  
Hermisdorf (Kynast)  
Fernruf Nr. 13.

Groß, heller Schrank, dist.  
Damenradmantel zu verkf.  
Biegelstraße Nr. 1.

**Ein selbstgrauer Anzug,**  
fast neu.  
ist billig zu verkaufen  
beim Hausdiener,  
Strauß' Hotel.

Ein langer  
**Damen - Sealmantel**  
mit echtem Pelzhaaretraag.  
und eine  
**Krone für Gas u. el. b.**  
zu verkaufen Bahnhofsstr.  
Nr. 72, II. rechts. Bescht.  
vormittags bis 12 Uhr.

Herren-Fahrrad o. B. I.  
neu. bl. Federbau preis-  
wert zu verkaufen  
Strauß' Hotel  
im Hof.

1 leichter  
**Federwagen**  
für ein Pferd zum Milch-  
fahren zu kaufen gesucht.  
2 Kräftiges, sehr gut ent-  
wickeltes  
**Hengstabschloß**  
(Vater Osbenb. Kavallerie)  
zu verkaufen  
**Rittergut Hdr.-Stonsdorf**  
(Nr. Hirschberg).

**Kaufe  
gebr. Pianinos.**  
Offerten mit Preisangebe  
unter T 470 an d. Boten.

**Gebr. Pianino!**  
zum lernen taugt Krebs,  
Landeshut, Ballstr. 33.  
Wird hier gestimmt.

Salonsessel,  
Pianos u. Sessel, sind  
preisw. a. vst. B. Gueter,  
Klavierstimm., Bahnhof-  
straße 1, Seiteneingang.

Ein sehr guter, offener,  
moderner kleiner  
**Bieh-Transportwagen,**  
4 bis 5 Schweine fassend,  
in bester Laderrung, ein-  
und zweifach zu fahr.,  
ist für den billigen Preis  
von 3000 Mark zu verkf.,  
ferner

2 elegante, offene  
**Spazierwagen,**  
weißbleib., mit und ohne  
Langbaum, bei  
R. Gskner, Bobten  
bei Löwenberg.

Bettst. u. Matr., Kleider-  
schrank, Nähtisch, Sofa,  
Chaiselong., Kommode,  
Spiegel, Schreibtisch, Tpl.  
Küche, fast neu, zu verkf.  
dießseits, Zapfenstraße 6.

Tische, Stühle, Bett-  
stellen, Sofa, Chaiselon-  
guez, Kleiderschränke,  
Nähtische, Büfett, Regu-  
lator, Säulen, Elsbade-  
wanne, K. Spiegel u. an-  
deres mehr billig zu ver-  
kaufen Alte Herrenstraße  
Nr. 18.

**Sofa**  
zu verkaufen  
Neuherz Burgstraße 13.

**Fast neue  
Hornlaute,**  
wunderb. im Klang, Nr.  
M. 300, umständehalber  
zu verkaufen. Offert. unt.  
R 512 an die Exped. des  
„Boten“ erbeten.

**Gebrauchte Nähmaschine**  
zu kauf. ges. Offert. u. U  
513 an d. Exp. d. Boten.

**Gebr. Dezimalwaage**  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
F 480 an den Boten erb.

**3 teiliger Aufwaichtisch,**  
gut erhalten, zu verkaufen  
Strauß' Nr. 99.

Handschrotmühle verkauft  
Giersdorf Nr. 54.

**Goldene  
Herren-Uhrkette,**  
Kinderwagen u. Gummi-  
bereifung, 2 eiserne Bett-  
stellen sofort veräußlich.  
Anfragen unt. L 507 an  
die Exped. des „Boten“.

**Neue Matraze**  
u. Bettstelle zu verkf. Off.  
u. O 499 an den „Boten“.



Halt! - ruff da einer,  
wart einmal,  
verglß mit ja nicht das Erdal!

# Schuhputz Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun  
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Zu verkaufen eine  
**Hand - Dreschmaschine**  
mit Schüttelzug  
Berthelsdorf Nr. 27  
bei Mtkennib.

Gut erh. gebr. elektrische  
Beleuchtungskörper  
zu kaufen gesucht von  
Eulor, Derrnsdorf u. S.,  
Warmbrunner Straße 44.

Kartoffel-Budd.-Maschine,  
wenig gebraucht, für 400  
Mark zu verkaufen.  
Ernst Wogdt,  
Seidorf, Villa Forelle.

**Befreit** von der  
schrecklichen  
**Krähe**

Hautauschlag, Flechten,  
Hautjucken usw., wurden  
Tausende dch. d. Gebr. d.  
**Krähe-Seife „Herbolium“**  
1 Dose für Kinder M. 4.  
für Erwachsene M. 6.  
für alte Fälle M. 8.  
f. ganz alte Fälle M. 10.  
1 Bal. Tee & Blutreinig.  
Für 2 M. Zu haben in  
Hirschb. G. Stärke, Droa.  
zum gold. Becher, Eduard  
Dettner, Droa. a. Markt.

**Alte Zahngelisse**  
sow. Errensstifte  
kauft stets  
Nathan, Langstr. 2.

**Wohim. Galv. Hellapparat**  
leibweise durch G. Klotz,  
Strauß' Hotel Straße 1.

**Zahnpulver  
und  
Zahnpasta**  
Nr.  
**23**  
ist nur echt in Packung,  
welche den Namenszug  
„Baharst Paul Vahr“  
tragen.

Das beste Mittel b.  
Migräne, nervösen  
Anfreang. u. Kopf-  
schmerzen sind die  
**Dürenfurter  
Nerven-  
plätzchen.**  
1 Schachtel 7.50 M.  
7 Schachteln 50 M.  
Niederla. i. Hirschb.  
Elisabeth-Apothek  
E. Scheurich.



### Kleine Haushalt-Schrotmühlen

so lange Vorrat reicht, p. Stück Mark 20.00.

### Mehlsiebe

in verschiedenen Größen.

**M. Jente**, Bahnhofstraße 10, Haus- und Küchen-Magazin.

## Harmonium

erstklassiges, volltöniges Instrument mit 10 Regist., Friedensware, Ruhbaum, preiswert zu verkaufen oder gegen besser. selbstsp. Instrument zu vertauschen. Daselbst stehen z. Verkauf:

### 1 Mauerkassenschränk

diebes- u. feuersicht., 300 M.

### 1 Schnellwaschmaschine

wenig gebraucht, 125 Mk. Angebote unter R 446 an die Exped. des Boten.

## Annäh-Füße

schwarz, grau, braun, weiß, in Wolle und Baumwolle

Strumpfwaren- und Wollhaus

### Oscar Bütcher

Schildauer Str. 8. Strumpfstrickerel.

Ziehung 9.-11. September

## Heilstätten-Geld-Lotterie

10886 Geldgewinne aus M.

**250 000**

**75 000**

**30 000**

Lose 3<sup>60</sup> Porto and M. Liste 90 Pf.

10 Lose sort. aus versch. Taus. 36 M.

### H. C. Kröger

Berlin W8 Friedrichstr. 193-99 an der Leipziger Straße.

### Damenhüte!

### Herrenhüte!

Reinig., Unpress., neueste Formen, eig. Dampfkessel, Hauffe, Annahmefriste 9 Dunke Burgstraße 9, I.



**Fahrradbereifungen,**  
Fahrrad-, Tisch- u. Taschenlampen  
empf. in anerkannt best. Qualit. u. Auswahl  
**Gustav Demuth, Hirschberg,**  
Kauk. Burgstr. 7.

## Zigaretten!

Für Händler, Gastwirte und Kantinen!  
Ohne M. reiner gelber Tabak  $\frac{0}{100}$  M. 190.—  
Belmar bid. Fasson  $\frac{0}{100}$  . 390.—  
Bobbi  $\frac{0}{100}$  . 310.—  
The London Styl  $\frac{0}{100}$  . 420.—  
10 Stück Pack. in Staniol  $\frac{0}{100}$  . 310.—  
Die echte Bull Dog m. Gold  $\frac{0}{100}$  . 310.—  
Postversand franco per Nachnahme.

**Zigaretten-Großhandlung D. Glaser**  
Leipzig, Neumarkt 12, Laden.  
Telephon 8049. Gegr. 1899.

## Antike

**Suche**

Möbel  
Porzellane  
Gläser  
Kristallsachen  
Handarbeiten  
Peribeutel  
Stickerelen  
Bilder  
Silber  
Zinnsachen

bei guten Preisen zu kaufen.  
Gefl. Angebote unter C 521 an die Exped. des „Boten aus dem Riesengebirge“ erbeten.

## Mechaniker-Drehbänke, Blechbearbeitungs-Maschinen, Acetylgas-Schweißapparate,

gebraucht und gut erhalten, verlässlich.  
**Ing. G. Heinrich, Warmbrunn,**  
Salzgasse 1.

## Zigarettentabak,

feinste Orient-Mischung, goldgelb M. 90.— p. Pfd.  
la Virginia-Shag-Schnitt M. 50.— p. Pfd.  
la Sava-Mittelschnitt M. 35.— p. Pfd.  
einschliesslich Banderole, beschlagnahmefrei in gänzlich neutraler 50 oder 100 gr-Packung.  
Probesendungen auf Wunsch per Nachnahme.  
**Vertr. Georg Schubert, Görlitz,**  
Landeskronstr. 9 — Fernspr. 1971.  
Postcheckkonto Breslau 30583.

## Nur Mittwoch und Donnerstag: Einkauf v. Zeitungen u. Lumpen

in der Stadtbrauerei, Alte Herrenstraße.  
Zeitungspapier . . . pr. Kilo 80 Wfg.  
Lumpen, bastfrei . . . pr. Kilo 80 Wfg.

**Mt. u. Neutuch u. Schafwolle.**

## Zigaretten

m. Mdst., ohne Mdst. m. Gold u. Kork von 20 Mk. bis 60 Mk. per Hundert

## Zigarren

von 50 Mk. bis 150 Mk. per Hundert.

## Rauchtabak

gar. rein Uebersee, 24 Mk. per Pfund.

**Wiederverkäufer und Wirte** erhalten Fabrikpreise. Probesendungen unter Nachnahme. Ein Versuch führt zu dauernder Geschäftsverbind.

## Oskar Reimann,

Tabakfabrikate-Großhandlung u. Versandhaus.  
Kaiser-Friedrich-Straße 18.

## Neu!

## Radfahrer

## Neu!



Spart Geld. Verlaufe neuen praktisch.

## Fahrrad-Licht-Motor

für 175 M. Einmalige Ausgabe. Licht für immer. Ohne Karbid- und Delogeruch. Angeb. unter N 509 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

## Zu verkaufen:

1 großer, vorn., fast neuer Reisetoffer mit 2 Einsätzen, sehr gute Kindergarderobe f. 10- u. 15jähr. Mädch., a. Kinderwäsche u. Schuhzeug, fast neue, rote Steppdecke, 1 neue Tischdecke m. bl. Unterdecke, neue Leinen-Beitwäsche Warmbrunn, Hermisdorfer Str. Nr. 42, 2 Treppen.

## Zu verkaufen!!!

1 Schreibstisch, 1 Glasstisch, 1 Sofa, 2 Bettk. mit Matratzen, 1 Kommod., 1 Drahtbettstelle mit Auflegematratze, 1 Kinderwagen (fast auf Land), 1 gute Singer-Nähmasch., 1 Waschtisch, Ofenbänke, Röhrentnahmen, eine 2 fl. Gaslampe, Holztablett, Schuhe, Stiefel, Herr. u. Damen-Handtaschen u. a. m. W. Exner, Briesterstr. 2.

## Sehr preiswert zu verkf.:

**Geige** mit Rasten, fast neu, voll besaitet, für 90 M. Off. unter E 523 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

## Hotels etc.

Prima Kindertafel, geschmolzen, durch Ziller, Gunnersdorf postlagernd.

## Dalmat. Laubfrösche u.

## Feueralamander

eingetroffen!  
Värschels zoologische Station für kleine Tiere, Gunnersdorf, Dorfstr. 108.

## Ein Waagon Einlege - Pflaumen

Dienstag auf dem Markt u. Schmiedeberger Str. 5 1. Verkauf. E. Schneider.

## Winterobst

## Borsdorfer Goldparmäne

## Falläpfel

in Mus und Baden W.A. Feuert. Siebeneichen.

## Heu kauft

## Stumpe, Rohlenhandlung.

Selbststoffe preiswert.

Jos. Engel, Warmbrunn,

## 6000 Mark

auf erstklassige Hypothek gesucht. Vermittler verb. Offerten unter H 393 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

## 10 000 Mark

auf ganz sichere Hypothek gesucht. Vermittler verb. Offerten unter G 392 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

## 9-10 000 Mark

sind auf sichere Hypothek zum 1. Oktober zu vergeben. Zu erfragen bei Herrn D. Scheuer, Bollenhain, Färberstraße Nr. 2.

## 25 000 Mark auf sichere

Hypothek, mögl. 1. Stelle, zum 1. 10. zu vergeben. Wiro Hansa, Schützenplatz 4. Nch.

## Suche 15000 M., 2. Hyp.

auf Gunnersdorfer erb. Grundstück. Offert. u. 0 510 an d. Exp. d. Boten.

## 6000 Mark

auf Schuldschein gegen 1. a. Sicherheit bald gesucht. Offerten unter B 520 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

## W Moderne Wohnvilla

von 6-8 Zimmern in Stadt oder Land an Bahnstation zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter L 529 an die Expedition des Boten erbeten.

## Das Haus

Ndr. Verbisdorf Nr. 128 ist sofort zu verkaufen.

Mein in einer der verkehrsreichsten Straße Hirschbergs gelegenes

## Geschäftsgrundstück

bin ich willens sofort zu verkaufen. Offerten unter B 432 an den „Boten“ erbeten.



### Achtung!! ein gutes, altes, einzel. elektrisches Ankallations- Gerät

mit noch reichl. Lagerbest.  
in Motoren, Anlassen,  
Lehrmaterial und Frei-  
lehungsstellen, auch Werk-  
zeugen für Inflation u.  
Dreharb. zu verk., ebenso  
auch noch eine Menge  
and. Arbeiten mit zu  
bernehmen. Offerten u.  
/ 142 an die Exped. des  
„Boten“ erbeten.

### Haus

mit Garten in Ehrlichberg,  
sehr gelegen, zu verkaufen.  
Garten unter 2 452 an die  
Exped. des Boten erbeten.

### Bauernhaus,

1 Morg. Land, mit voll.  
Grt., Obst- und Gemüse-  
garten, Kuh, Pflanzl.,  
Schwein, Hühner, Dresch-  
masch., Acker, 33 Milch-  
kühe, 10 Stück Vieh, Stadt- und  
Landgasthäuser, Villen,  
Bauwerk hat sofort zu  
verkaufen. Gesucht wird

### ein Landhaus

mit 5 bis 6 Zimmern und  
Garten.

### Büro Grabs,

Landeshut i. Schl.  
Kauf u. Verkauf v. Grund-  
stücken jed. Art u. Größe.  
Anfragen geg. Rückporto.

### Verschleißliches Mustergut

schöne Schweidnitz, 150  
Morgen, pro Morgen  
4000 Mark, bald zu ver-  
kaufen, Ans. 400 000 M.,  
durch Güterbüro Paul  
Langer, Dörfchens,  
Kleine Poststraße 2,  
Telefon 508.

### Logierhaus oder Pension

in Bad Warmbrunn oder  
and. Nähe bei hoher  
Anzahlung zu kaufen ge-  
sucht. Offerten unter V  
517 an die Exped. des  
„Boten“ erbeten.

### Dom. Beerberg

verkauft einige 2/3-jährige  
am Baumstämme  
Föhlen.

Verkauf oder vertausche  
K. a. s. schöngeheiltes ab-  
gesiebtes Stroh, mittl.  
Schl. Mühlradenstraße  
Nr. 16, 2 Treppen.

Ein Pferd mittl. Größe,  
mit jeder Garantie,  
eine Kuh, 2 Jahre alt,  
verkauft  
Ernst Bogdt,  
Seidorf, Villa Föhle.

Verkaufe ein Paar ganz  
erstklassig  
**Oldenburger Stuten,**  
5 Hähria, und ein Paar  
**Arbeitspferde,**  
6 bis Hähria.  
Frans Schola, Gräbichberg  
Kr. Goldberg-Sabnau.

**Gute Milch- u. Zugkuh**  
zu verkaufen  
Seidorf Nr. 29.

Hochtragende Kuhstut  
zu verkaufen  
Ober-Langenan Nr. 40,  
Kreis Löwenberg.

Wegauab. 4 weiße, gute  
Schafstuten zu vt. Berns-  
dorf, Barmbr. Straße 2.  
2 zweimal geallete  
gute Milchkuhen verfl.  
Günnersdorf, Bauhnen-  
straße Nr. 5.

**Gute Milchkuhe**  
steht zum Verkauf in  
Seidorf,  
Nichtweg Nr. 133.

1 Milchkuhe a. vt. Hof. 1.

### Nebenverdienst

kann sich jed. d. den Verk.  
ein überall brauchb. Ar-  
tikels verschaffen. Anfr.  
unt. K 506 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

### Ein Herr

gef. a. Bazarverkauf an  
Wirt. Aug. u. H P 1748  
bef. R. Rosse, Hamburg.

### Jüngerer Bürogehilfe,

16 1/2 J., bis h. in kaufm.  
Büros tätig gewesen, mit  
allen Büroarbeiten vertr.,  
sucht zum 1. 10. 1920  
Stellung. Angebote unter  
R S 20 postlagernd Pe-  
tersdorf i. R. erbeten.

Mit der Herstellung von

### Löschpapier

vertrauter, zuverlässiger

### Werkmeister

wird zum baldigen Ein-  
tritt in die Nähe von  
Sebnitz

### gesucht.

Ausführliche Angebote  
mit Zeugnisabschriften u.  
Angabe der Gehaltsanspr.  
unter V 516 an die Ex-  
pedition des „Boten“ er-  
beten.

### Strebjam. Bäckergehilfe,

23 Jahre alt, sucht bis 15.  
September Stelluna. Ge-  
fällige Angebote an Erich  
Scheibel, Merseburg bei  
Dalle, Sand 1. 2. Etg.

### Zwei Elektro- monteure,

durchaus erfahren im  
Freileitungsbau und In-  
stallation, sofort gesucht.  
Bewerbungen mit Zeug-  
nisabschriften unter M 530  
an die Expedition des  
„Boten“ erbeten.

### Tücht. Friseur und Friseur

können sich sofort melden  
bei Paul Jäkol, Herren-  
und Damen-Salon, Landes-  
hut i. Schl., Markt 16.

### Jünger, fleißiger Küchenchef

sucht gestützt auf erstklass.  
Zeugn. in einem flottgeh.  
Gasth. Stellung. Gefl.  
Offert. unt. E 479 an die  
Exped. des „Boten“ erb.

Jünger Kellner,  
23 Jahre alt, mit guten  
Zeugnissen, in Saison als  
Oberkellner mit Bäck. auf  
Rechnung tätig gewesen.  
Sucht für bald oder später  
passende Stellung. Gefl.  
Offerten an W. Susan,  
Hotel „Marienthal“,  
Ober-Schreiberhau.

Ein ält., unverh. Stell-  
macher, welcher a. Sport-  
schlitten auf eingearb. ist,  
bald gesucht. Offerten u.  
A 519 an den Boten erb.

Jüna., durchaus zuber-  
lässiger, intellig. Haus-  
u. Hotelbedienter sucht

### Stellung.

Baudienstl. bevorzugt.  
Antritt nach Wunsch.  
Angebote erbitt. Schöber,  
Wilhelmstraße 48.

### Verh. Hauswart

gesucht 1. 10. 20. Freie  
Wohnung gegen Holzbe-  
reitung, wöch. Reinigung  
des Treppenhauses.  
Frau von Loeper,  
Steinfelsen.

### Gutsverwaltung Reibnitz

steht ab 8. September  
**Kartoffelbeser**  
bei hohem Lohn ein.

Durchaus ehrliche, zu-  
verlässige, junge Ver-  
käuferin, flott i. Wie-  
gen u. gewandt im Ver-  
kauf, für Buttergeschäft b.  
freier Station und gutem  
Gehalt und gut. Behand-  
lung sofort verlangt. Off.  
mit Bild erbet. Weigold,  
Berlin N., Hochstraße 1.

### Anständiges Mädchen

zur häusl. Arbeit u. Be-  
dienen d. Gäste für sofort  
gesucht. Restaur. a. Ditt-  
schänke, Petersdorf i. R.

**Leistungsfähige Sägmfabrik**  
sucht für mehrere Kreise  
**tüchtige Generalvertreter**  
zum Vertrieb durch Untervertreter direkt an  
Verbraucher in Stadt und Land. In Frage  
kommen nur tüchtige und gut beleumdete  
Herren. Sehr bedeutendes Einkommen.  
Offerte unter B T 1 Anzeigen-Expedition  
Richard Uffner, Breslau I.

**Platz-Vertreter gesucht.**  
Umsatz-**Steuer** spielend  
Einkommen- leicht für  
jeden Handwerker, kl. Geschäftsmann  
bei Buchführungs-System „Dabu“.  
A. Viehweger, Liegnitz, Grenadierstr. 16.

**Älteren Wirtschaftsbearbeiter  
und 6-8 Frauen**  
zur Grammet- u. Hackfruchtwerke stellt sofort ein  
**Raupach,**  
Postquaisbesitzer, Hirschberg, Schl.

**Etliche tüchtige ledige Kutscher**  
stellt ein Posthalterei Hirschberg, Schl.

**Tüchtige  
Kassiererinnen**  
per 1. Oktober gesucht.  
**Herrmann Hirschfeld.**

Für mein Mobew-  
und Konfektionsgesch.  
suche ich für bald od.  
1. 10.  
**eine Verkäuferin.**  
Kenntnisse im Ab-  
ändern v. Konfektion  
erw. Gute, dauernde  
Stell. Stat. außer-  
halb des Hauses.  
Tarifgehalt.  
Josef Engel,  
Bad Warmbrunn R.

Junge, alleinstehende  
Frau, 33 Jahre alt,  
sucht Stellung als  
**Wirtshalterin**  
in frauenlosem Haushalt  
für bald oder später. Off.  
unter S T 250 Postfach  
Pähn i. Nies. erbeten.  
Ein jüngeres, ehrliches,  
ausländisches  
**Mädchen**  
für bald oder später ge-  
sucht. Otto Krahl,  
Warmbrunn, Bernsdorfer  
Straße 36.

**Köchin oder Stütze,**  
die selbständig lochen  
kann, wegen Verheiratung  
meiner jetzigen Stütze per  
1. 10. gesucht. Stuben-  
mädchen vorhanden.  
Frau Toni Glogowski,  
geb. Eisenhaedt,  
Bahnhofstraße 72.

**Mädchen für Alles**  
mit etwas Kochen verlangt  
Gadow, Berlin-Wilmers-  
dorf, Werstraße 29.  
Suche möglichst für sofort  
tüchtige  
**Köchin oder Stütze.**  
Fr. v. Bogrell, Dörfchensberg.

Zum 1. Oktober  
**tücht. Mädchen**  
gesucht.  
Frau Dr. Felsch, Wilhelm-  
straße, 73 a

**1 Küchenmädchen**  
für 1. 10. 1920 sucht  
Hotel „zum Anker“.  
Ehrliches sauberes  
**Mädchen**  
Antritt 1. Oktober, gesucht  
Frau E. Fendler, Dörfchensberg



Ein ordentliches ehlich.  
**Hausmädchen**  
 wird bei Lohn und Trinkgeld zum 1. 10. gesucht.  
**Warmbrunn, Hermsdorfer Str. 12, Gartenhaus**

Dienstmädchen  
 zur Landwirtschaft bald gesucht  
**Cunnersdorf Nr. 92.**

Frau G. Wächter,  
 Langstraße 4/5,  
 sucht zum 1. Oktober  
**Alleinmädchen.**

**Küchenmädchen,**  
 welches auch melken kann,  
 bei gutem Lohn und Kost  
 gesucht „**Wabertreffham.**“

Mädchen für Küche und  
 Haus sofort gesucht  
**Schützenstraße 10a, 2 Tr.**

Erstes Zimmermädchen  
 mit guten Bezug, sucht  
 Stellung in Hotel oder  
 Pension für sofort oder  
 später. Gefl. Zuschr. erb.  
 an M. Berger, Weikstein  
 bei Waldenburg, Haupt-  
 straße 145.

Bewandtes Servierfräul.,  
 in bess. Häusern tätig ge-  
 wesen, sucht Stellung als  
 solches oder für Büfett,  
 event. auch auf eig. Rech-  
 nung für sofort oder spä-  
 ter. Zuschriften erb. an  
 H. Schönfelder, Weikstein  
 bei Waldenburg, Haupt-  
 straße 145.

Saub. Bedienungsmäd-  
 chen tagsüber a. 15. 9. gef.  
**Wilhelmstr. 2, parterre.**

Ausbefferfrau  
 per bald gesucht. Offert.  
 mit Ansprüchen unt. J 505  
 an die Exped. des „**Boten**“  
 erbeten.

Wer tauscht eine schöne  
 3-Zimmerwohnung  
 in Hirschberg oder Cun-  
 nersdorf gegen ebensolche  
 in Cunnersdorf? Offert.  
 unt. T 514 an die Exped.  
 des „**Boten**“ erbeten.

Gut möbliertes,  
**freundliches Zimmer**  
 ohne Pension  
 p. 15. 9. oder später ge-  
 sucht. Angebote unter  
 F 524 an den „**Boten**“  
 erbeten.

Herr z. Mitbewohnen  
 gesucht **Greiffenberger**  
**Straße Nr. 12.**

**Gesucht**  
 für älteres Ehepaar, Ro-  
 mantische, Pension  
 oder 2 möblierte Zimmer  
 mit Gaststube, von  
 etwa Mitte Oktober ab, in  
 oder bei Hirschberg. Un-  
 terkunft auch auf dem  
 Lande oder in Försterei  
 erwünscht. Off. mit An-  
 gabe des Pensionpreises  
 unter D 500 baldmöglichst an d.  
 Expedition d. **Boten** erb.



Im „Kronprinz“ Schützenstraße 17.

Heute letzter Tag!  
 „**Schiffe und Menschen**“  
 „**Der Prinz von Montecuculi**“  
 Letztes Auftreten: **Walter Mann.**

Dienstag bis Donnerstag:

**Filmschau:**

Reinhold Schünzel, Rudolf Lettinger, Charlotta Böcklin  
 in

**Die schwarze Marion.**

Drama in 4 Akten von Karl Sigdor.

Die Geschichte eines Vampirs, die Tragödie eines  
 Weibes, das vom Leben das Unmögliche will, und  
 — vom eigenen heißen Blut immer wieder aufge-  
 peitscht — alle Männer in seinen Bann zieht, ihnen  
 das Lebensblut aussaugt, sie durch seine seltsam  
 exotische Schönheit willenlos macht, bis sie zer-  
 brechen. Und das selbst endlich zugrunde geht  
 unter dem Messer eines, der, ohne es selbst zu  
 ahnen, vom Schicksal zum Rächer eines ganzen  
 Geschlechts erkoren ist.

**Die feindlichen Reporter.**

Ein heiteres Spiel in 3 Akten von Franz Hofer  
 mit Olga Engl — Fred Kronström.

!! **Neueste Berichte aus aller Welt !!**

**Bühnenschau:**

Verlängert! wegen des großen Erfolges **Georg Tornell!**  
 mit vollständig neuen Darbietungen  
 Ernst — Stimmung — Humor — Satyre  
 u. a. auf besonderen Wunsch den großen  
 dramatischen Schiager „**Der Feigling**“

Dienstag abend: **Letztes Auftreten**  
 des erstkl. allgemein bewunderten Dressurakts von  
 — **Tilly — Olga — Nelly** —

Ab **Mittwoch:** Eine Darbietung für den verwöhn-  
 testen Geschmack, ein besonderes  
 Ereignis für Hirschberg! **Die berühmte**  
**Tänzerin Carmen de Castello**  
 in ihren blendenden u. reizenden Kostümtänzen.

Beginn täglich pünktl. 8 1/2 Uhr. — Einlaß 5 Uhr.  
 Beginn Sonntag „ 3 Uhr. — Einlaß 2 1/2 Uhr.

**Kurtheater Warmbrunn**

Montag, den 6. September  
 Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr  
 Gastspiel von **Luise Molenaar**  
 (Kammerspielabend)

**Liebelei.**  
 Schauspiel in 3 Akten  
 von Schnitzler.

Zalbahn nach allen Rich-  
 tungen ohne Doppelstare.

**Kraftsportv. „Germania“**

zur Jubiläumssid. Dienstag,  
 d. 7. wichtige Besprechung.  
 Erscheine. all. Koll. Bildst.  
 Der Vorstand.

**Tierdrehverein.**

Donnerstag, den 9. Sept.,  
 abends 8 1/2 Uhr:

**Sigung**

im Hotel „zum schwarzen  
 Adler“. Tagesordnung:  
 Ueberreichung der Barths-  
 Medaille an e. Vorstands-  
 mitglied. Referat: Tier-  
 schauk u. Jugenderziehung.  
 Der Vorstand.

Montag, d. 6. Septbr. 20:

Tanzfräulein  
 der 1. Komp. Riv.-Geb.  
 Ball. Nr. 11  
 Sempel-Baude.

**Apollo-Theater**

Alte Herrenstraße 3.  
 — Telefon 530. —

Ab Dienstag, den 7. bis Donnerstag, den 9. September:

**Der große indische Liebesroman**

**Das Rätsel von Bangalor.**

Ein Prunkfilm in 5 Riesen-Akten.

Durch 3 Erdteile wird der Zuschauer  
 in sich immer steigender Spannung geführt.

**Indische Paläste** wechseln mit japanischen  
 Landschaften in wunderbarer Farbenpracht.

**Amerikanische Wolkenkratzer** versetzen  
 den Zuschauer durch ihre gigantische Masse in  
 atemraubende Erregung.

**Japanische Teehäuser und ihre Ge-  
 heimnisse** geben diesem herrlichen indischen  
 Liebesroman einen wunderbaren romantischen  
 Rahmen.

Die glänzende Besetzung:

**Harry Liedtke Gilda Langer**  
**Conrad Veidt**

Außerdem:

**Eine verflixte Heiratsannonce**

oder

**Eine tolle Heiratsidee.**

Ein Lustspiel von größtem Heiterkeitserfolg in 3 Akten.

Ab 10. September Beginn der großen  
**Herbst- und Winterspielsaison.**

Alles Nähere in den nächsten Tagen.

**Kammerlichtspiele.**

Bahnhofstr. 56. Telefon 483.

Dienstag - Donnerstag, 9. September:

**Die Pantherbraut**

Indisches Abenteuer des berühmten  
 Detektivs **Joe Deeks**, 4 Akte.

Joe Deeks	Carl Auen	Harry Douglas	Viktor Jansa
Direkt. Erik Hansen	Adolf Klein	Der Oberpriester	der Kall
Ellen, seine Frau	Rita Jonda	Ein Priester	Albert Palby
Dr. Duffoir	ihre Werber	Emil Ramsau	Der Fakir
			Bernh. Gombay
			Max Hartwig

Darauf:

**Ich lasse dich nicht**

Lebensbild in 5 Akten nach dem gleichnamigen  
 Roman von C. Courths-Mahler.

In der Hauptrolle **Edith Meller.**

Anfang an den Wochentagen 4,30, an Sonn- u. Feier-  
 tagen 3 Uhr. Kasseneröffn. eine halbe Stunde vorher.

Freitag, den 10. September:

**Die letzte Gala-Vorstellung  
 des Zirkus Wolfson.**

**Stadt-Theater.**

Dienstag abend 7 1/2 Uhr  
 letztes Gastspiel  
 Frau **Margarete Adolphi**  
 u. Warmbr. Kurtheater:  
 »**Die Judasglocke**«.

**M.-T.-V.**

Dienstag, den 7. Sept.  
 Mitgliederversammlung  
 im „Greif“. Städtewirt-  
 schaft betr. Einleiten der  
 Ordnungsm. usw.